

Jeder Mensch
braucht ein Zuhause



20
18

Caritasverband Frankfurt e.V.

Jahresbericht





Liebe Leserinnen und Leser,

die Jahreskampagne 2018 des Deutschen Caritasverbands „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ rückte die zunehmende Wohnungsnot in den Mittelpunkt. Der Caritasverband Frankfurt hat sich dieser Kampagne angeschlossen und das Thema „Mehr bezahlbarer Wohnraum in Frankfurt“ zu einem seiner Schwerpunktthemen gemacht.

Die Perspektive der Menschen, die obdachlos sind und in prekären Situationen ihr Leben bewältigen müssen, ist der Caritas schon immer ein Herzensanliegen. Darüber hinaus ist jedoch „Wohnen“ mittlerweile zu einer sozialen Frage breiter Bevölkerungsschichten geworden. War bis vor wenigen Jahren noch für Viele das Finden eines Arbeitsplatzes die herausragende existenzielle Frage, so ist es heute – gerade in den Ballungsräumen – das Finden einer bezahlbaren Wohnung. Regionen, wie das Rhein-Main-Gebiet, sehen sich einer jährlich wachsenden Bevölkerung gegenüber sowie einer gleichzeitig schwindenden Anzahl an bezahlbarem Wohnraum. Diese Situation hat Auswirkungen bis in die persönliche Lebensplanung. Oft ist adäquater Wohnraum für junge Familien beispielsweise nur dadurch zu finanzieren, dass beide Elternteile Vollzeit arbeiten. Eine Herausforderung, wenn außerdem die Bedarfe an Kindertages- und Schulkinderbetreuung nicht ausreichend gedeckt werden können.

Als Caritas arbeiten wir an diesen Herausforderungen auf sozialpolitischer Ebene und machen auf Ungerechtigkeiten und Lösungsansätze aufmerksam. Außerdem engagieren wir uns in der Diskussion um die sozialen Fragestellungen im Rahmen eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts. Es stellt sich aber auch für den Caritasverband die Frage, ob wir direkter als bisher, selbst bezahlbaren Wohnraum schaffen.

Generell können wir dem Ziel von mehr bezahlbarem Wohnraum und damit einer weiterhin diversen und bunten Stadt Frankfurt nur nahekomen, wenn wir zu den geplanten Neubauprojekten in der Stadt Frankfurt einen gesellschaftlichen Konsens erreichen. Angesichts der sehr unterschiedlichen und jeweils berechtigten Interessen, kein leichtes Unterfangen. Wir sehen uns jedoch aufgerufen, eine Mitverantwortung zu übernehmen und an diesem gesellschaftlichen Konsens aktiv mitzuwirken.

Innerverbandlich haben wir in 2018 unsere Strukturen neu aufgestellt. Dem lag eine umfangreiche Satzungsreform zugrunde, die das Ziel hatte, eine bessere Partizipation der Mitglieder zu gewährleisten und zugleich eine klarere Trennung von operativem Geschäft und Aufsicht in den Organen abzubilden. Seit Anfang Februar 2019 sind alle Organe in ihrer neuen Struktur besetzt. Mit diesem Datum hat Thomas Witt das Amt des Kaufmännischen Direktors angetreten. Ihm sind die Geschäftsbereiche Personal und Finanzen zugeordnet. Gaby Hagmans, bereits seit fünf Jahren als Caritasdirektorin in Frankfurt, vertritt den Verband nach außen und verantwortet die Fach- und Sozialpolitik. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im Vorstand sowie auch mit den neuen Gremien und den Mitgliedern des Caritasverbands.

In diesem Jahresbericht finden Sie weitere interessante Themen aus unserer Arbeit. Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen


Gaby Hagmans
Caritasdirektorin


Thomas Witt
Kaufmännischer Direktor

RÜCKBLICK

- 3 Vorwort
Gaby Hagemans und Thomas Witt
- 6 Höhepunkte des Jahres 2018
Besondere Ereignisse im Caritas-Jahr

EINBLICK



- 16 *Zukunftsweisend*
Jeder Mensch braucht ein Zuhause



- 24 *Inklusiv*
„Gemeinsam und nicht einsam“



- 18 *Historisch*
Quartiersmanagement und
Wohnungsnot vor 100 Jahren



- 26 *Zeitweise*
Perspektive in Frankfurt



- 20 *Nachbarschaftlich*
Wir-Modus im Sinne des Quartiers



- 30 *Begleitend*
HerausWagen:
Ein vorübergehendes
Zuhause im Wohnwagen



- 22 *Engagiert*
Gemeinschaft leben



- 32 *Selbstbestimmt*
Wie Sie mit einem Testament
helfen können

ÜBERBLICK

- 34 Caritas in Frankfurt – Stadtplan
- 37 Organigramm
- 39 Organe
- 40 Geschäftsjahr 2018
- 42 Abteilungen
- 48 Kontakt

A close-up photograph of a person's hand touching a wall. The wall is covered in numerous handprints of various colors, including blue, red, green, and yellow. The hand is positioned in the lower center of the frame, with fingers spread, as if about to touch or having just touched the wall. The background is a textured, light-colored wall with many colorful handprints scattered across it. The overall scene suggests a theme of human connection, memory, or a shared experience.

**RÜCK
BLICK**

Höhepunkte des Jahres 2018

Besondere Ereignisse im Caritas-Jahr

JANUAR

17.01.2018

Diözesancaritasdirektor Dr. Hejo Manderscheid, bis 1997 Caritasdirektor in Frankfurt, ging nach zwei Jahrzehnten an der Spitze des Limburger Diözesan-Caritasverbands in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Jörg Klärner.

06.02.2018

Mentoring-Programm „COMPANION“ startete in die fünfte Runde



Zehn Frankfurter/-innen unterstützen bereits im fünften Jahr das Mentoring-Programm „COMPANION – Erwachsene mit Migrationshintergrund“. Die deutschen Mentoren begleiteten ihre ausländischen Mentees ein Jahr lang und halfen beim Erwerb der deutschen Sprache, beim Knüpfen von Kontakten sowie bei der Suche nach Ausbildung und Arbeit.



09.02.2018

Neues Angebot „Werk-statt-Schule“ der Schule am Vincenzhaus

Die „Werk-statt-Schule“ ist als jahrgangsübergreifender, praxisorientierter Kurs konzipiert, der innerhalb von zwei Jahren zum Hauptschulabschluss führt. Seit dem Sommer 2017 können Schüler/-innen mit Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung dieses schulische Ganztagsangebot mit integrierter sozialpädagogischer Arbeit nutzen. Ein Förderschullehrer, ein Werk- und ein Sozialpädagoge unterstützen die Jugendlichen in ihrer Ausbildung.

06.02.2018

„Meine Stimme zählt“ – Veranstaltung zur Oberbürgermeister-Wahl

Wahlberechtigte Menschen mit Behinderung hatten im Rahmen der Informationsveranstaltung „Meine Stimme zählt“ die Möglichkeit, sich über das Wählen zu informieren. Caritasverband, Lebenshilfe Frankfurt e.V. und Praunheimer Werkstätten boten damit besonders den vielen Erstwählern eine passende Vorbereitung und Aufklärung rund um die Wahl des Frankfurter Oberbürgermeisters am 25. Februar in Frankfurt.

14.02.2018

Tanzdemonstration gegen die Unterdrückung von Mädchen und Frauen

Der „Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt“ in Höchst, an dem sich auch die Caritas beteiligt, veranstaltete eine Tanz-Demo im Rahmen des „V-Day“. „V-Day“ steht wörtlich für „victory over violence“ („Sieg über die Gewalt“) und die Veranstaltung lud Menschen weltweit dazu ein, in die Öffentlichkeit zu gehen und sich gemeinsam gegen die Unterdrückung von Mädchen und Frauen in der Familie stark zu machen.

FEBRUAR

**15.03.2018**

Bundesweiter „EiNZIGWARE“-Tag

Am Tag der offenen Tür der cariteam-Werkstätten in Griesheim bot sich ein Blick hinter die Kulissen. cariteam engagiert sich unter dem Dach des Caritasverbands für Langzeitarbeitslose und Menschen mit Einschränkungen, um sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Label EiNZIGWARE – als eines dieser Projekte – bietet kreatives Upcycling. In den cariteam-Werkstätten konnten Interessierte an diesem Tag sehen, wie die selbstgemachten Stücke in aufwändiger handwerklicher Arbeit entstehen.

**10.04.2018**

Hilfenetz „Gallus und Kuhwald“ feierte zehnjähriges Jubiläum

Das Hilfenetz Gallus und Kuhwald – als eines der ältesten Hilfenetze im Caritasverband – feierte sein zehnjähriges Bestehen. Hilfenetze vermitteln Helfer/-innen in Haushalt und Alltag an ältere Menschen, schaffen wohnortnahe Beschäftigungsmöglichkeiten und fördern die Begegnungen im Stadtteil. Das gemeinsame Angebot von Kirchengemeinden und Caritas war zu seiner Gründung das dritte seiner Art und hat sich bis heute bewährt.

**18.03. bis 23.03.2018**

Luminale erleuchtete Ben-Gurion-Ring

Unter dem Motto „Licht an! Der Bügel – heller, als Ihr denkt“ erstrahlte die Hochhaussiedlung am Ben-Gurion-Ring im Frankfurter Norden zusammen mit der katholischen Kirche St. Lioba zur Luminale in Frankfurt in bunten Farben. Lange galt die Siedlung als sozialer Brennpunkt. Doch im Rahmen der Luminale präsentierte sich der sogenannte „Bügel“ in einem anderen Licht.

24.03.2018

„EarthHour“ im Caritasverband

Millionen Menschen rund um den Globus schalteten für eine Stunde das Licht aus und setzten damit ein Zeichen gegen den Klimawandel und für einen lebendigen Planeten. Der Caritasverband Frankfurt beteiligte sich und rief seine rund 100 Einrichtungen und Dienste dazu auf, für eine Stunde jegliche Beleuchtung auszuschalten.

19.04.2018

„Frankfurt liest ein Buch“ in der Avetorstubb



Der Schauspieler und Sprecher Jochen Nix las im Rahmen der stadtweiten Leseaktion „Frankfurt liest ein Buch“ im Caritas-Tagestreff für wohnungslose und bedürftige Menschen aus dem Roman „Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers.

21.04.2018**Projekt „cafe deutschland“
gewann Senfkornpreis**

Der Preis wird jährlich durch die Arbeitsgemeinschaft Caritas der Gemeinde (ArGe) und den Caritasverband für beispielhaftes soziales Engagement verliehen und ist mit 1.000 Euro dotiert. „cafe deutschland“ fördert die Integration von Geflüchteten. Sie treffen sich regelmäßig in Räumen, die von Kirchengemeinden und sozialen Trägern zur Verfügung gestellt werden, und haben dort die Möglichkeit, sich mit Frankfurter/-innen auszutauschen. Ein Team von Ehrenamtlichen organisiert die Veranstaltungen.

27.04.2018**Verabschiedung von
Abteilungsleiterin
Christiane Leonhardt-Içten**

Nach 35 Jahren im Frankfurter Caritasverband wechselte die ehemalige Leiterin der Abteilung „Heime der Jugend- und Behindertenhilfe“ als Caritasdirektorin nach Offenbach. „Ein Mensch, der mit dem Herzen sieht“, so charakterisierte Gaby Hagmans ihre scheidende Mitarbeiterin und wünschte ihr viel Erfolg in ihrer neuen Position.

APRIL

**04.05.2018****Kindertagesstätte „Himmelszelt“ ist
Landessieger beim
deutschlandweiten Kita-Wettbewerb
„Forschergeist 2018“**

Nach einem Museumsbesuch war das Interesse der Kinder für Welt- und Raumfahrt geweckt. Gemeinsam mit ihren Erzieher/-innen beschäftigten sie sich mit physikalischen Größen wie der Schwerkraft. Für das Projektfinale bauten alle gemeinsam eine große Rakete und verwandelten die Kita „Himmelszelt“ in eine Mondlandschaft. Der „Forschergeist“-Wettbewerb sucht und prämiiert einmal jährlich herausragende Projekte, die Mädchen und Jungen für die Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik begeistern.

22.05.2018**Satzungsrevision:
Wahl eines neuen Caritasrats**

Die Mitgliederversammlung wählte einen neuen Caritasrat mit verändertem Aufgabenzuschnitt. Den Vorsitz des Gremiums übernahm – gemäß Satzung – Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz. Damit setzte der Verband den ersten Schritt einer Neuordnung seiner Gremien um. Ziel war es, eine klare Trennung von Aufsicht und operativem Handeln zu etablieren sowie die Mitglieder des Verbands stärker zu beteiligen.



MAI



07.06.2018

Caritas-Mitarbeiter/-innen laufen zum letzten Mal den „J. P.-Morgan“-Firmenlauf

Zum 18. und letzten Mal nahmen die Caritas-Mitarbeiter/-innen an der „J. P. Morgan Corporate Challenge“ teil. Ab 2019 wird der Caritasverband sich im Rahmen des „Laufs für mehr Zeit“ engagieren. Auch dieser Benefizlauf führt durch die Frankfurter Innenstadt. Die Erlöse kommen der AIDS-Hilfe Frankfurt zugute.

08.06. bis 18.06.2018

Plakatkampagne unterstützte Elisabeth-Straßenambulanz



Zehn Tage lang hingen im gesamten Frankfurter Stadtgebiet Plakate mit einem Spendenaufruf für einen neuen Ambulanzbus der Elisabeth-Straßenambulanz. Unterstützt wurde die Aktion von der Agentur WEFRA PR aus Neu-Isenburg.

09.06.2018

15 Jahre „Avetorstubb“: Jubiläumsfest des Tagesaufenthalts für wohnungslose und bedürftige Menschen

Seit Mitte der 90er Jahre haben Menschen in schwierigen Lebensumständen in der Avetorstubb in Sachsenhausen einen Aufenthaltsort, an dem sie neben Mahlzeiten, Kleidung und weiterführender Hilfe auch Begegnung und Ansprache finden. Am Festtag wurde die Arbeit der Menschen, die sich in Haupt- und Ehrenamt engagieren und verlässlich mitarbeiten, gewürdigt.

11.06. bis 15.06.2018

Mini-Fußball-WM in der Schule am Vincenzhaus

Parallel zur Fußballweltmeisterschaft herrschte in der Schule am Vincenzhaus eine Woche lang Fußballstimmung. Die Schule in Hofheim mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung veranstaltete eine Mini-Fußball-WM für die Kinder und Jugendlichen.

12.06.2018

Satzungsreform: Neuer hauptamtlicher Vorstand



Mit Caritasdirektorin Gaby Hagmans wählte der Caritasrat das erste Mitglied im neuen hauptamtlichen Vorstand. Das Gremium wird in Zukunft aus zwei Mitgliedern bestehen und die operative Geschäftsführung übernehmen. Bis zur Wahl eines neuen zweiten Vorstandsmitglieds übernahm diese Position der bisherige Verwaltungsleiter Stefan Ahrendt.



15.06.2018

Der Caritasverband lud gemeinsam mit dem FC JUZ Fechenheim zum traditionellen Liga-Fußball-Cup und Kinderfußballturnier nach Fechenheim-Nord ein

21.06.2018

25 Jahre Elisabeth-Strassenambulanz

Die Elisabeth-Strassenambulanz (ESA) hat sich seit 25 Jahren der medizinischen Versorgung und Betreuung von Menschen ohne Krankenversicherung verschrieben. Die Straßenambulanz ist ein zentraler Bestandteil der Hilfen für Menschen ohne Obdach in Frankfurt. Beim Sommerfest zum Jubiläum kamen Mitarbeiter, Partner, Freunde und Förderer der ESA im Innenhof der Caritaszentrale zusammen, um das Vierteljahrhundert gemeinsam zu feiern.



22.06.2018

Caritas-Jugendclub in Unterliederbach startete zum 20. Jubiläum als RTL-Kinderhaus



Doppelter Anlass zum Feiern: Zum Jubiläum erhielt die Einrichtung eine langfristige Förderung der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.“, unterstützt durch das Unternehmen bofrost*.



29.06.2018

Verabschiedung von Abteilungsleiter Stefan Ahrendt



Nach 18 Jahren im Caritasverband Frankfurt wurde der Verwaltungsleiter Stefan Ahrendt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet.

01.07.2018**Kritik am Flughafen-Asylverfahren – „Kein Modell für ein Grenzregime“**

Seit 25 Jahren wird das sogenannte Flughafen-Asylverfahren am Frankfurter Flughafen angewendet. Der Caritasverband Frankfurt und das Diakonische Werk für Frankfurt und Offenbach sprachen sich nachdrücklich für die Abschaffung des Flughafenverfahrens aus, da in diesem Rahmen nicht sichergestellt werden könne, dass Menschen auf der Flucht den erforderlichen Schutz erhalten und ihre Rechte wahrnehmen können.

01.07.2018**Begrüßung von Sonja Schoenberger als neue Leiterin der Abteilung „Heime der Jugend- und Behindertenhilfe“****05.07.2018****Frankfurter Programm „Würde im Alter“ ermöglichte Eiswagen im Caritas-Altenzentrum „Santa Teresa“****01.08.2018****Begrüßung von Gerhard Eiselen als neuer Abteilungsleiter für die Alten- und Krankenhilfe****06.08.2018****Eröffnung der neuen Kindertagesstätte „Madeleine Delbrêl“ in Niederrad****07.08.2018****Umzug Quartiersmanagement Unterliederbach-Ost**

Das Quartiersmanagement Unterliederbach-Ost im Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft hat sein Büro aus der Siedlung Engelsruhe in die Sieringstraße verlegt.

11.08.2018**„Aktion Mensch“ finanzierte ein neues Fahrzeug für das Konrad-von-Preysing-Haus**

Bisher standen ein Kleinbus und ein behindertengerechter VW Caddy zur Verfügung. Ab sofort können Menschen mit Körperbehinderungen auch mit einem neuen Peugeot 2008 zu therapeutischen Angeboten und Freizeitaktivitäten begleitet werden.

13.08.2018**Ehrung von Katharina Schirrmeyer und Dr. Walter Prinz für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Elisabeth-Straßenambulanz mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen.****15.08.2018****„Noteingang“ für Kinder am Frankfurter Bahnhof**

Stadtrat Markus Frank richtete gemeinsam mit dem Leiter der Frankfurter Bahnhofsmision, Diakon Carsten Baumann, einen „Noteingang“ für Kinder ein. Mit dem auffällig gelben Logo wollen der Frankfurter Präventionsrat und die Frankfurter Polizei Kindern ein sicheres Gefühl auf ihren täglichen Wegen geben.

Die Bahnhofsmision ist ein gemeinsames Angebot des Diakonischen Werks für Frankfurt und Offenbach und des Caritasverbands Frankfurt.

16.08.2018

Ehrenamtliche im Caritas-Altzentrum „Santa Teresa“ gewannen Fotowettbewerb „Dein Ehrenamt ist Herzenssache“ und erhielten Preisgeld der Hessischen Landesregierung in Höhe von 500 Euro

26.08.2018

Zahnärztin Agnes d'Albon erhielt Bartholomäusplakette für ihre Arbeit in der Elisabeth-Straßenambulanz



Die Auszeichnung wird jährlich zum Abschluss des Patronatsfestes im Dom St. Bartholomäus an Ehrenamtliche verliehen, die sich um die Stadtkirche verdient gemacht haben. Agnes d'Albon leitet – neben ihrer eigenen Zahnarztpraxis – ehrenamtlich die zahnärztliche Praxis in der Elisabeth-Straßenambulanz. Zudem wurde d'Albon am 30.11.2018 für ihre ehrenamtliche Arbeit mit der silbernen Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft ausgezeichnet.

30.08.2018

Dialogforum „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ mit Bischof Bätzing



Der Frankfurter Caritasverband lud im Rahmen der bundesweiten Caritas-Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ zu einem Dialogforum ein, um gemeinsam mit dem Limburger Bischof Dr. Georg Bätzing über die Themen Wohnungsnot, Quartiersentwicklung und neue Wohnformen in Frankfurt zu sprechen.

04.09.2018

Die „Heinz und Heide Dürr-Stiftung“ spendete UnitBlocks im Wert von 2.000 Euro an die Kita „Rosengarten“

**06.09.2018**

Aktion #wirsindmehr an der IGS-West in Höchst

Nach den erschreckenden Ereignissen in Chemnitz riefen Schüler/-innen der integrierte Gesamtschule West in Höchst eine Foto-Aktion ins Leben und setzten ein Zeichen gegen Diskriminierung und Rassismus. Damit knüpften sie an das Konzert #wirsindmehr in Chemnitz und weitere Projekte dieser Art an.



AUGUST

SEPTEMBER

**08.09.2018****„Conny P.“ rockte Wiesbaden**

Die Band des Konrad-von-Preysing Hauses spielte zum zehnten Mal beim Fest für Körper und Sinne.

11.09.2018**„Rock gegen Rechts“**

„Für Frieden und Solidarität“ lautete die Überschrift, unter der sich – neben dem Caritasverband Frankfurt – über 70 Organisationen zusammengefunden hatten, um ein eindrucksvolles Zeichen für Demokratie und Menschenrechte zu setzen. Sie sprachen sich gegen Hass, Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit aus. Das Rockkonzert fand am Antikriegstag als politische Kundgebung auf dem Frankfurter Opernplatz statt.

21.09.2018**Benefizkonzert für die Elisabeth-Straßenambulanz**

Ein Benefizkonzert in der St. Bonifatius-Kirche markierte einen weiteren Höhepunkt des Jubiläumsjahres der Elisabeth-Straßenambulanz. Der Förderverein des Lions Club Frankfurt-Paulskirche initiierte das Konzert zugunsten der Caritas-Einrichtung.

25.09.2018**10 Jahre „Wegbegleiter“**

Seit 2008 engagieren sich im Projekt „Wegbegleiter und Interkulturelle Öffnung“ Ehrenamtliche für ältere Migranten in Frankfurt. Sie begleiten unter anderem bei Ämterkontakten, vermitteln bei sprachlichen Barrieren und sichern so den Zugang zum deutschen Hilfesystem.

23.09. bis 28.09.2018**Studienprojektwoche zur Barrierefreiheit in Unterliederbach-Ost**

Unterliederbach-Ost soll barrierefreier werden. Um dieses Vorhaben umzusetzen, veranstalteten 30 Geografie-Studentinnen und Studenten in Kooperation mit dem Quartiersmanagement der Caritas im Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“ eine Studien-Projektwoche im Stadtteil. Gemeinsam mit Betroffenen, politischen Vertretern und Stadtteilakteuren untersuchten sie den öffentlichen Raum und formulierten Verbesserungsvorschläge im Rahmen einer Zukunftswerkstatt.

01.10.2018

Das Projekt „Prävention von Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der Ehre“ von Caritas Frankfurt und Moscheeverein Ahmadiyya Muslim Jamaat gewann den 11. Hessischen Präventionspreis

22.10.2018**Start einer inklusiven Wohngemeinschaft**

Unter dem Motto „Gemeinsam und nicht einsam“ gründeten Bewohner des Konrad-von-Preysing-Hauses (KPH) gemeinsam mit Studenten eine inklusive WG. Das KPH ist ein Wohnverbund der Caritas und bietet Menschen mit Behinderung verschiedene Wohnformen und Begleitung im Alltag.

30.10.2018**Fotoausstellung in Sindlingen: „In Frankfurter Gesellschaft“**

Das Fotoprojekt „In Frankfurter Gesellschaft“, initiiert und organisiert von der Stadt Frankfurt sowie den Quartiersmanagements im Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“, eröffnete im Stadtteil Sindlingen.

OKTOBER



17.11.2018

01.11.2018**Start des Projekts
„Begleitete Elternschaft“**

Das Konrad-von-Preysing-Haus unterstützt – gemeinsam mit dem Haus Thomas – Menschen mit Lernbeeinträchtigung im Familienleben und bietet Begleitung beim Elternsein. Der Caritasverband ist der erste Träger in Frankfurt, der eine Familie mit einem solchen Angebot betreut. Das Projekt wird von der „Aktion Mensch“ gefördert.

**08.11.2018****Caritas und Kirchengemeinde
eröffneten ehrenamtliche
Sozialberatung in der
Nordweststadt**

Die Pfarrei Sankt Katharina von Siena und der Caritasverband Frankfurt eröffneten unter dem Motto „Gemeinsam Lösungen suchen“ eine sogenannte „Allgemeine Ehrenamtliche Sozialberatung“ im Frankfurter Nordwesten. Das Angebot ist vielfältig und die Einrichtung versteht sich als Anlauf- und Informationsstelle für Ratsuchende in der Nordweststadt.

NOVEMBER

**Ronaldinho besucht
RTL-Kinderhaus**

Der brasilianische Fußballstar Ronaldinho besuchte das RTL-Kinderhaus Frankfurt, den Caritas-Jugendclub in Unterliederbach.

18.11.2018**Aktion „Tauschtasche:
Wir wollen Ihr letztes Hemd“**

Das Quartiersmanagement Unterliederbach-Ost und die Höchster Textildruckerei „Grafik-Idee“ veranstalteten gemeinsam an diesem Sonntag eine Spenden- und Tauschaktion zu Gunsten des Caritas-Kleiderladens am Alleehaus.

11.12.2018

Einweihung der Kindertagesstätte „St. Katharina“ im Westend-Süd. Sie bietet Platz für 33 Kinder bis zu einem Alter von drei Jahren.

14.12.2018

Jugendclub Fechenheim-Nord feiert 10-jähriges Jubiläum

20.12.2018

**Weihnachtsaktion von
youngcaritas**



Bewohnerinnen und Bewohner des Konrad-von-Preysing-Hauses sowie Engagierte von youngcaritas hatten an diesem Tag kurz vor Weihnachten ein gemeinsames Ziel: Es sollten möglichst viele Plätzchen gebacken werden. Diese wurden von Ehrenamtlichen des Vereins AKIK an Weihnachten in Frankfurter Krankenhäuser an Kinder verteilt, die über die Feiertage in der Klinik bleiben mussten.

24.12.2018

Weihnachtsgottesdienst in der ökumenischen Bahnhofsmis-sion am Heiligen Abend

DEZEMBER

STADT FÜR
ALLE

**EIN
BLICK**

ZUKUNFTSWEISEND

Jeder Mensch braucht ein Zuhause



_Timm Kauhausen

Der Platzbedarf in Frankfurt steigt immer weiter. Gleichzeitig steigen die Herausforderungen an die Verantwortlichen in der Stadt, dieses Wachstum sinnvoll zu gestalten und die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Und: Nicht nur Randgruppen sind betroffen, das Problem ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Mit der bundesweiten Kampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ will die Caritas aufzeigen, wo es an Wohnungen fehlt und wie man bezahlbaren Wohnraum schaffen kann. Denn ein Zuhause für jeden darf in einem reichen Land wie Deutschland nicht Privileg sein.

Dialogforum

Unter dem Titel der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbands (DCV) hatte die Frankfurter Caritas am 30. August zu einem Dialogforum eingeladen. Um das Wachstum der Stadt mitgestalten und den Bedarfen der Menschen gerecht werden zu können, waren sich der Limburger Bischof Dr. Georg Bätzing, der Frankfurter Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz und Caritasdirektorin Gaby Hagmans schnell einig: Sie wollen den Austausch der katholischen Akteure rund um das Thema Wohnen fördern und Aktivitäten besser koordinieren. Erste Schritte sind im zurückliegenden Jahr bereits gegangen worden.



Im Rahmen des Caritas-Dialogforums diskutierten (v.l.n.r.) der Limburger Bischof Dr. Georg Bätzing, Filip John, Geschäftsführer Gemeinnütziges Siedlungswerk, Marja Glage, Caritas-Quartiersmanagerin, Caritasdirektorin Gaby Hagmans und Prof. Dr. Martin Wentz, Stadtplaner. Es fehlt: Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz.



Wohnzimmer im Park

„Das Problem ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen und das Thema ‚Wohnen‘ längst zu einer sozialen Frage geworden“, erklärte Hagmans. Die Caritas wolle mehr tun als nur auf Probleme und Unterstützungsbedarfe hinzuweisen. Der Limburger Bischof ergänzte: „Wir wollen Teil der Lösung sein. Hierfür sollten wir in einem ersten Schritt die Ressourcen auf katholischer Seite bündeln und dann den Schulterschluss mit weiteren Partnern suchen.“ Auch Stadtdekan zu Eltz und Filip John, Geschäftsführer des Gemeinnützigen Siedlungswerks, plädierten für einen stärkeren Austausch aller katholischen Akteure in der Stadt, um auch den Herausforderungen der katholischen Pfarreien im Zuge deren Umstrukturierung gerecht werden zu können. „Wir müssen unsere Aktivitäten besser koordinieren. So können wir die nötige Expertise aufbauen, Stellschrauben richtig benennen und konkrete Lösungsvorschläge machen“, so der Bischof. Er regte erste Gespräche aller Beteiligten, auf Einladung des Stadtsynodalrats und der Stadtversammlung, an.

Rund 80 Gäste nahmen am Dialogforum teil. Im Anschluss präsentierten sich verschiedene Angebote und Projekte, die sich dem Thema „Wohnen in Frankfurt“ angenommen haben.

Erste Schritte

Das Caritas-Dialogforum war der Anstoß für weitere Gespräche: Katholische Akteure in Frankfurt wollen zukünftig einen gemeinsamen Weg für bezahlbaren Wohnraum und eine Stadtentwicklungsplanung aus ihrer Perspektive prägen.

Bereits im Oktober 2018 war das Thema Wohnen Sitzungsschwerpunkt der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken. In vier Arbeitsgruppen wurde zu den unterschiedlichen Aspekten diskutiert. Stadtversammlung und Stadtsynodalrat beschloßen die Einrichtung einer Projektgruppe mit Gemeinden, Caritasverband, Gemeinnützigem Siedlungswerk und anderen Akteuren. Ein erstes Treffen hat im Mai 2019 stattgefunden. Weitere Teilprojektgruppen werden zeitnah ihre Arbeit aufnehmen.

Bischof Dr. Georg Bätzing rief zudem einen Sozialpolitischen Arbeitskreis ins Leben, der als Beratungsgremium in sozialpolitischen Fragen fungieren und hier auch das Thema des gerechten Wohnens in den Blick nehmen soll. Die Perspektive der Caritas bringt hier Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner ein.

Quartiersfest im Sieringpark in Frankfurt-Untertliedebach. Die Moderatorin wies die Gäste darauf hin, dass auf der Festwiese übergangsweise zwei Personen ihr Wohnzimmer aufgebaut haben. Sie sind auf der Suche nach einer Wohnung. „Unverschämtheit“, ruft eine Frau. „Das kann doch nicht sein, dass hier Leute im Park leben müssen.“ Sie steht auf um den neuen Nachbarn zu erklären, wo sie sich im Stadtteil Hilfe holen können.

Als die Frau das Freiluftwohnzimmer betrat, verstand sie schnell, dass zumindest hier glücklicherweise keine Not am Mann war. Die Open-Air Unterkunft war eine Aktion von youngcaritas im Rahmen der Caritas-Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“.



Wohnen in der Sieringstraße? Im Laufe des Nachmittags kamen viele Gäste in die youngcaritas-Wohnung und erzählten über das Wohnen in der Sieringstraße. Neben den schönen Aspekten wie die gute Lage, das grüne Umfeld und eine oft sehr gute Nachbarschaft kamen auch die negativen Seiten zur Sprache: Generell gibt es zu wenige Wohnungen für Familien, ist Barrierefreiheit hier noch ein Fremdwort und machen sich alle große Sorgen, dass die Mieten weiter steigen werden. Damit standen nicht nur die Besucherinnen und Besucher alleine da. Denn genau diese Themen beschäftigen sehr viele Menschen in Frankfurt. ■

HISTORISCH

Quartiersmanagement und Wohnungsnot vor 100 Jahren

—Stella Bartels-Wu

Ein goldenes Dach glänzt heute über Frankfurts neuem Juwel, dem Dom-Römer-Areal. Die bunten historischen Fassaden der wieder hergestellten Häuserzeilen locken die Touristen. Die zahlungskräftigen Mieter, die hier nur über ein Losverfahren den Einzug in die heiß begehrten Wohnungen schafften, sind stolz auf ihre „gute Stube“ im Herzen der Stadt. Doch vor rund 100 Jahren sah es hier ganz anders aus: Die Altstadt war ein Brennpunktquartier. Und der Caritasverband half auch damals schon.



© Institut für Stadtgeschichte
Frankfurt am Main,
ISG_S7A1998/2259, Carl Alt

Wer auf diese Zeit zurückblickt, staunt, denn so viel hat sich gar nicht verändert. Frankfurt stand damals unter einem enormen Zuzugsdruck: Die Stadt lag verkehrsgünstig an einem der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte Deutschlands, erste Industrieansiedlungen entstanden, etwa die Triumph-Adler-Werke. Wer im bitterarmen Westerwald und in der Rhön oder Franken keine Perspektive sah, für den war Frankfurt eine Stadt voller Chancen. Aber eine ohne Wohnungen. Arbeiter und Tagelöhner, die nur schlechte oder keine stabilen Einkommensverhältnisse aufweisen konnten, fanden nichts. Sie mussten nehmen, was auf dem Wohnungsmarkt übrig blieb. Die Altstadt war ein solcher „Restposten“. Denn die verwinkelten Gassen sperrten das Licht aus, die Bausubstanz der Fachwerkkonstruktionen war heruntergekommen, die hygienischen Verhältnisse waren schlecht. Es stank und gab Wanzen. Zwei Zimmer für eine achtköpfige Familie – das war keine Seltenheit.

Der Caritasverband begann bereits 1904 – drei Jahre nach seiner Gründung – sich aktiv für eine bessere Wohnungspolitik einzusetzen. Er engagierte sich in entsprechenden Vereinigungen, etwa in Karl Mangoldts berühmten „Verein Reichswohnungsgesetz“ (später „Deutscher Verein für Wohnungsreform“), der für durchgreifende Reformen und einen geförderten sozialen Wohnungsbau plädierte. Während die Stadt und diverse, teils genossenschaftliche Vereinigungen, mit der Schaffung von kleinen Arbeiterwohnungen (etwa Hellerhof) diesen Bedarf zu decken versuchten, nahmen sich die katholischen Gemeinden und der Caritasverband derer an, die auch dort nichts finden konnten: Sie unterhielten Wohnheime für Gesellen und alleinstehende Frauen, etwa Dienstmädchen. Daneben gab es Initiativen zur

Wohnungsvermittlung und der Verband schaute sehr genau auf eine umfassende Verbesserung der Lebensumstände für die im Quartier Wohnenden.

Wie, das geht aus einem Vortrag des damaligen Stadtpfarrers Jakob Herr hervor, der im Januar 1925 in der Rhein-Mainischen Zeitung abgedruckt wurde. So konstatierte Pfarrer Herr vor dem „Bund tätiger Altstadtfreunde“:

Stella Bartels-Wu ist Archivarin des Caritasverbands Frankfurt.



„Den Seelsorger freilich interessiert in seiner Gemeinde noch etwas anderes: (...) die Menschen, die da wohnen. Wie geht es ihnen, was denken sie, wie fühlen sie sich, wie leben sie? Diese Fragen stellt sich heute beim Betreten der Altstadt unwillkürlich jeder Großstadtseelsorger, besonders der neu eintretende, denn er weiß gewissermaßen a priori, dass hier Licht und Schatten gar sehr kontrastieren und ganz merkwürdige Seelen- und Sittengemälde schauen lassen, für die übrigens im sozialen Zeitalter weiteste Kreise Verständnis zu haben angefangen haben.“

Man glaubt zu *träumen*, wenn man (...) erfährt, wie die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustände noch vor hundert oder hundertfünfzig Jahren, oder gar im Mittelalter waren. (...) Ganze 1500 selbständig Gewerbetreibende mit 77 Söhnen, die gesondert gezählt wurden als miterwerbende Haussöhne und 40 Knechte, zergliedert in 191 Berufszweige. (...) In diesen und etwas späteren Tagen entstanden goldene Zeiten: Der goldene Kopf, der goldene Ritter, die goldene Wiege usf. Auf demselben Grund und Boden, den wir als innerhalb der Anlagen gelegen, heute mit dem Namen Innenstadt bezeichnen, leben jetzt fünfmal so viel Personen als vor 100 Jahren. Die leibliche Not, die diese Bevölkerungszunahme schon vor dem Kriege zur Folge hatte, brauche ich nicht zu beschreiben; städtische, kirchliche und private Wohlfahrtspflege sind unablässig am Werke (...) Dass man heute eine Altstadt nicht durch Niederreißen zu heilen sucht, dafür hat schon die öffentliche Armut, von der selbst das reiche Frankfurt nicht verschont blieb, gesorgt (...) Was alles für sie getan worden ist in den letzten fünf Jahren, um leibliche und seelische Not zu lindern, wer vermöchte es zu sagen.



Hauspflege, Wohnungspflege, Säuglingspflege, Jugendpflege, Krankenpflege, Armenpflege, Gefährdetenpflege, Trinkerpflege, alles leuchtet in dieses Dunkel hinein. (...) Nein, zahlenmäßig erscheinen diese Fälle [kirchlicher Hilfsangebote, Anm. Caritas-Redaktion] vielleicht geringfügig, wenn wir hören, wieviele Bedürftige infolge Armut oder Erwerbslosigkeit von der öffentlichen Wohlfahrtspflege nach gesetzlichen Normen ganz oder zum Teil erhalten werden. Im Monat November in der Altstadt allein 1865 Personen, 300 Sozialrentner, 21 Kleinrentner, 465 ausgesteuerte Erwerbslose. 312 Familien wurde das Gas bezahlt, 185 Arztscheine ausgestellt. Was den Gesundheitszustand der Kinder (...) angeht, so kann man, wie mir versichert wird, ruhig annehmen, dass ein Viertel der Altstadtkinder tuberkulosenverdächtig ist. ■



Wir-Modus im Sinne des Quartiers

„Angela Wolf

Ein Stadtteil im Wandel – das Caritas-Quartiersmanagement im Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“ begleitet die Entwicklung des Stadtteils Niederrad bereits seit 13 Jahren. Nun stehen die nächsten Entwicklungsschritte an und der Zuständigkeitsbereich erfährt eine Ausweitung. Bei allen Entwicklungen: Das Quartiersmanagement vernetzt und arbeitet stets an der Entwicklung einer gemeinsamen Stadtteil-Identität – um Vorurteile abzubauen, Solidarität zu schaffen und um Nachbarschaft zu leben. Der Anspruch in der Quartiersarbeit ist der Wir-Modus mit Respekt allen gegenüber, die sich auch dagegen entscheiden.



Das Niederräder Wohngebiet „Mainfeld“ ist seit 13 Jahren Teil des Frankfurter Programms „Aktive Nachbarschaft“, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Wohn- und Lebenssituation zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Viel ist passiert in dieser Zeit: Spielplatzsanierung, das jährlich stattfindende Suppenfest, der politisch durchgesetzte Erhalt des Wohngebietes und dessen anschließende Sanierung. Worum es bei all diesen Aktionen immer geht, ist, die Menschen mitzunehmen. Ihre Wünsche und Interessen zu stärken und sie dabei zu unterstützen, diese umzusetzen. Niederrad, wie auch die gesamte Stadt, verändern sich. Der Stadtteil wächst. Im „Mainfeld“ eröffnete ein neues Kinder- und Familienzentrum (Kifaz). Gemeinsam mit dem kommunalen Jugendtreff konnte angestoßen werden, dass der Bolzplatz aufwendig saniert und damit das Angebot für Kinder und Jugendliche erweitert wurde. Fußball, Basketball, Tischtennis, Calisthenics, Chill-Out-Zonen – also ein Aufenthaltsraum im öffentlichen Raum, der einen großen Bedarf decken wird. Die Kooperative Gesamtschule (KGS) Niederrad zieht mit einem Schulgebäudeprovisorium in die Nachbarschaft.

Für das „Mainfeld“ bedeutet dies alles, dass sich das Umfeld verändern wird. Das Quartier wird mehr Frequenz erfahren, was nur gut sein kann. Gemeinsam mit der Wohnheim GmbH, der vermietenden Wohnungsbaugesellschaft im „Mainfeld“, wurde beschlossen, dass im Zuge der anstehenden Wohnumfeldgestaltung ein Urban-Gardening-Projekt umgesetzt werden soll. Interessierte Mieterinnen und Mieter können sich hierbei aktiv beteiligen. Damit erhält das „Mainfeld“ optisch seinen letzten Schliff.

Niederrad als EINEN Stadtteil zu begreifen und eine gemeinsame Identität zu entwickeln, das ist eine große Herausforderung. Das neu entstehende Quartier in der ehemaligen Bürostadt, das „Lyoner Quar-

tier“ steckt mitten im Entwicklungsprozess und dieser schreitet zügig voran. Die Zahl derer, die dort bis Ende 2019 leben werden, wird sich im fünfstelligen Bereich bewegen. Eine Quartiersentwicklung ab dieser Phase begleiten zu können, ist spannend und herausfordernd zugleich. Eine erste Abfrage wird Einblicke gewähren können und die vermutlich unterschiedlichen Bedarfe offenlegen. Ziel ist es, Orte der Begegnung zu schaffen und Nachbarschaft möglich zu machen. Aber auch infrastrukturelle Fragen werden eine Rolle spielen. Das Thema Kinderbetreuung ist sicher unter den TOP 10 der Bedarfe. Wichtig ist aber auch, Gemeinsamkeiten zu finden. Wann kommt man aus dem „Mainfeld“ in das „Lyoner Quartier“? Wann vom alten Stadtteilkern in das „Mainfeld“? Der künftige Quartiersbus, jahrelang von den Anwohnerinnen und Anwohner gefordert, wird eine Hürde nehmen. Seine Linie verbindet die Quartiere: zum Einkaufen in das „Lyoner Quartier“, Beratung und Angebote im Kinder- und Familienzentrum im „Mainfeld“ wahrnehmen oder in die Stadtteilbibliothek in das alte Niederrad fahren.

Auch Kindertagesstätten haben einen wesentlichen Anteil an einer aktiven Nachbarschaft und tragen zur Quartiersentwicklung bei. Oft sind sie für Familien, Eltern und Kinder Ausgangspunkt für ein Kennenlernen ihres Stadtteils. Im Stadtteil sind die Erzieherinnen und Erzieher in der Regel gut vernetzt. So haben sie vielfältige Einblicke in die Lebenswelten der Menschen und kennen Bedarfe, Anliegen und Nöte meist sehr gut.

Am 16. Oktober 2018 nahm eine neue Kindertagesstätte des Caritasverbands in Niederrad ihren Betrieb auf. Die Einrichtung bietet bei voller Belegung Platz für insgesamt 78 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. ■

Angela Wolf ist Caritas-Quartiersmanagerin im Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“ für den Stadtteil Niederrad.



Angela Wolf hat im März 2019 die Nachfolge von Friedrich Berndt als Quartiersmanagerin angetreten – gemeinsam mit Hündin Paula. Berndt hat die Entwicklung des Stadtteils Niederrad in den vergangenen 13 Jahren begleitet und mit Blick auf das Wohngebiet „Mainfeld“ geprägt.



Quartiersmanagement – Was ist das?

Der Begriff des Quartiersmanagements ist nicht geschützt. Aus diesem Grund taucht diese Arbeitsfeldbeschreibung häufig in unterschiedlichen Kontexten auf. Die Stadt Frankfurt am Main und die kooperierenden freien Wohlfahrtsträger Frankfurts betreiben im eigenen kommunalen Programm „Aktive Nachbarschaft“ derzeit 15 sogenannte Nachbarschaftsbüros. Gemeinsames Ziel ist es, die soziale Stadtentwicklung voranzutreiben und zu gestalten. Begonnen wurde 2000 mit wenigen Pionierprojekten. Aktuell haben es sich 20 Quartiersmanager/-innen zur Aufgabe gemacht, stadtwweit Menschen zu vernetzen, Projekte im Wohnumfeld anzustoßen und Initiativen der Bewohner/-innen zu fördern.

ENGAGIERT

Gemeinschaft leben

Janina Bielesch

Ein Miteinander von Menschen in unterschiedlichen Wohnformen: Das ist Grundlage des gemeinschaftlichen Lebens im Caritas-Altenzentrum Santa Teresa. Mieterinnen und Mieter des Seniorenwohnhauses sind in die Gemeinschaft von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Haupt- und Ehrenamtlichen des angrenzenden Pflegeheims integriert und finden sinnhafte Aufgaben. Sie wissen, wo sie gut umsorgt werden, wenn auch sie einmal mehr Hilfe brauchen. Für die Pflegebedürftigen werden die Angebote vielfältiger und die Welt bunter. Statt nebeneinander zu wohnen, wird hier miteinander gelebt.



Mieterin und Mitarbeiterin beim Grillfest



Eine Mieterin (links) mit Übungsgruppenleiterqualifikation bietet regelmäßig für die Bewohnerinnen und Bewohner Sitztanz an.





Fleißiger Gärtner



Kochgruppe

Im Pflegeheim des Altenzentrum Santa Teresa wohnen 114 Menschen in einer vollstationären Pflegeeinrichtung und 38 Mieterinnen und Mieter im angrenzenden Seniorenwohnhaus.

Alle Mieterinnen und Mieter des Seniorenwohnhauses werden immer wieder dazu ermuntert, sich im Pflegeheim ehrenamtlich zu engagieren.

Wohnen in Santa Teresa bedeutet nicht nur ehrenamtliches Engagement, sondern auch gemeinsame Feiern. Bei Festen oder Veranstaltungen können erste Kontakte zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern des Pflegeheims und den Mieterinnen und Mietern des Seniorenwohnhauses geknüpft werden.

Jeder kann sich aktiv, seinen Vorlieben und Fähigkeiten entsprechend, einbringen. Damit sowohl die Mieterinnen und Mieter als auch die Bewohnerinnen und Bewohner von diesem Engagement profitieren, werden die vielfältigen Angebote von einer hauptamtlichen Ehrenamtskoordinatorin mit Blick auf die Bedarfe der Bewohnerinnen und Bewohner gesteuert. Im Altenzentrum bilden so die Mieterinnen und Mieter des Seniorenwohnhauses und die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheimes eine lebendige Wohn- und Lebensgemeinschaft.



Akkordeon am Nachmittag

Die Nachbarn der Pflegeheimbewohner engagieren sich in den unterschiedlichsten Bereichen: Angefangen bei Gartenarbeiten über musikalische Unterhaltung bei Festen und gemeinsame Abende beim Dämmerstopp bis hin zur Kochgruppe – die Angebote sind vielfältig. ■

Janina Bielech leitet den Sozialdienst im Caritas-Altenzentrum Santa Teresa.

INKLUSIV

„Gemeinsam und nicht einsam“

_Clara Seipel

Menschen mit und ohne Behinderung haben eine inklusive Wohngemeinschaft (WG) in Frankfurt gegründet – begleitet durch das Konrad-von-Preysing-Haus (KPH). Das KPH ist ein Wohnverbund der Caritas und bietet Menschen mit Behinderung verschiedene Wohnformen und Begleitung im Alltag. WG-Bewohner Uwe Munkelt lebte bis Ende 2017 in einer betreuten Wohngruppe des KPH. Er berichtet im Interview, was das Zusammenleben in der neuen inklusiven WG so besonders für ihn macht und wie man sich auf ein freies Zimmer bewerben kann.



? Herr Munkelt, Sie sind Mitgründer der WG. Was hat Sie an der Idee begeistert?

Naja, jeder hat sein eigenes Zimmer, in das er sich zurückziehen kann. Das finde ich gut. Aber gleichzeitig haben wir auch ein großes Wohnzimmer, in dem man gemeinsam etwas machen kann, zum Beispiel abends einen Film anschauen. Man ist dann nicht so einsam, wenn man das nicht möchte. Außerdem gibt es in der Wohnung noch ein großes und ein kleines Bad, eine gemeinsame Küche mit Balkon und sehr nette Nachbarn. Sabrina Hauff hat mir von diesem neuen Angebot erzählt. Sie ist verantwortlich für betreute Wohngemeinschaften im KPH. Die Idee hat mir gut gefallen und so bin ich im Dezember 2017 als Zweiter eingezogen. Hier habe ich jetzt die Möglichkeit, viel mehr zur Ruhe zu kommen.

? Das klingt ja wirklich nach einem schönen Zuhause. Was bedeutet für Sie persönlich inklusives Wohnen?

Also ich finde die Idee schön, dass man sich nicht so ausgegrenzt fühlt, sondern alle zusammen wohnen – egal wie oder wer sie sind. Zum Beispiel hat mein Mitbewohner mich mal mit zu seiner Arbeit genommen. Das fand ich sehr schön, weil es dort sehr viele Autos gab. Und ich mag Autos sehr. Im Moment wohnen wir zu viert hier: ein Student und wir drei, die durch das KPH begleitet werden. Wir suchen jetzt noch einen Bewohner ohne Beeinträchtigung, so dass unsere Wohngemeinschaft dann ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewohnern mit und ohne Behinderung hätte. Dann können sich alle gegenseitig unterstützen, wenn sie Hilfe brauchen oder einfach jemanden zum Reden.

? Wie unterstützen Sie sich gegenseitig in der WG? Wie kann ich mir das Zusammenleben vorstellen?

Mit den anderen Bewohnern, das klappt gut. Auch mit meinem Betreuer, der ist wirklich in Ordnung. Die Betreuer wohnen nicht in der WG, kommen aber regelmäßig vorbei und machen Termine mit uns, gehen mit auf Arzttermine und solche Sachen. Ein Mal im Monat findet ein WG-Rat statt, bei dem alle Bewohner anwesend sind und in dem besprochen wird, was gerade gut läuft oder wo es Schwierigkeiten gibt. Hier werden Absprachen getroffen und auch geplant, ob Unternehmungen stattfinden. Ansonsten können wir uns unsere Zeit einteilen, wie wir möchten. Ende August hat eine Wanderung stattgefunden. Die hat unser Mitbewohner, der studiert, für die ganze WG organisiert. Manchmal kochen wir auch zusammen, wobei ich nicht so gerne koche, oder wir schauen Filme oder spielen Computerspiele zusammen. Wenn aber jemand seine Zimmertür zu hat, dann wissen alle, dass derjenige nun seine Ruhe möchte. Das ist auch wichtig.





? Gibt es noch ein freies Zimmer in Ihrer WG und wie kann man sich bewerben?

Ja, ein Zimmer ist noch frei und wir suchen noch einen neuen Mitbewohner. Jeder, der möchte, kann sich sehr gerne bei uns vorstellen und hier wohnen. Jeder hat sein eigenes Zimmer hier und so auch sei-

nen eigenen Bereich, den niemand ungefragt betreten darf. Außer, wenn man das möchte oder wenn man im Urlaub ist. Dann kümmern wir uns gegenseitig um unsere Pflanzen. Wer einziehen möchte, stellt sich bei allen vor und es gibt einen WG-Rat, in dem wir dann abstimmen, ob wir uns ein Zusammenleben mit dem neuen Bewohner vorstellen können.

? Können Sie anderen, vielleicht noch Unentschlossenen einen Rat geben? Was ist das schönste an dieser WG?

Am schönsten für mich ist, dass jeder, der das möchte, seine Ruhe haben kann. Aber man kann auch richtig schöne Sachen zusammen unternehmen. Das macht gemeinsam einfach viel mehr Spaß als alleine.

Herr Munkelt, vielen Dank für das Gespräch. ■

Das Interview führte **Clara Seipel**, Mitarbeiterin im Bereich „Verbandskommunikation“.



ZEITWEISE

Perspektive in Frankfurt?

„Ein Beitrag von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats „Fachdienste für Migration“.

In Frankfurt ist bezahlbarer Wohnraum ein drängendes Problem: Aktuell fehlen 30.000 Wohnungen und die Mainmetropole wächst weiter. Wohnraum bedeutet Schutz und Sicherheit und ist eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Der angespannte Frankfurter Wohnungsmarkt stellt auch die Stadt, die verpflichtet ist, Geflüchtete unterzubringen, wenn kein eigener Wohnraum vorhanden ist, vor eine große Herausforderung. Da es nicht ausreichend bezahlbaren Wohnraum gibt, müssen die Menschen häufig länger in beengten Not- und Übergangsunterkünften verbleiben. Die Voraussetzungen und Bedingungen für eine frühzeitige gesellschaftliche Teilhabe von Schutzsuchenden könnten unterschiedlicher nicht sein – zu divers ist die Unterbringung in Frankfurt.



CargoCity Süd – Flughafen



Von außen ist kaum zu vermuten, dass in dem unscheinbaren grauen Gebäude in der CargoCitySüd fast täglich über das weitere Schicksal zahlreicher Geflüchteter entschieden wird, die aus aller Welt am Frankfurter Flughafen stranden. Menschen, die ohne gültigen Pass im Transitbereich aufgegriffen werden oder die aus sogenannten „sicheren Herkunftsländern“ kommen, müssen hier zunächst das Flughafenasylverfahren durchlaufen. In diesem Verfahren wird darüber entschieden, ob die Einreise in die Bundesrepublik überhaupt gestattet oder die Person direkt zurückgewiesen wird. Während des gesamten Verfahrens sind diese Menschen im Gebäude untergebracht und dürfen es nicht verlassen. Dank einer juristischen Fiktion stellt das Gebäude eine Art erweiterte Transitzone dar, obwohl es sich außerhalb des eigentlichen Terminals befindet. Die dort untergebrachten Personen gelten offiziell als noch nicht nach Deutschland eingereist.

Einblick in den Alltag

Das zweistöckige Gebäude ist um einen Innenhof gebaut. Im Inneren unterteilt es sich in je einen Flur mit Vierbettzimmern für Frauen, einen für Männer und einen für Familien. Zudem gibt es einen Aufenthalts- und Essensbereich, der ebenso wie der Innenhof von allen gemeinsam benutzt wird. Auf den ersten Blick erinnern die Räumlichkeiten ein wenig an eine Art Jugendherberge. Doch auf den zweiten Blick fällt auf, dass alle Fenster in den Innenhof zeigen, der Blick nach „Deutschland“ also versperrt ist. Zusätzlich am Dach angebrachte Übersteigbügel verdeutlichen, dass es sich hier nicht um eine gewöhnliche Unterbringungseinrichtung handelt. Die

Menschen, die hier untergebracht sind, sind also mitnichten irgendwo angekommen, sondern befinden sich noch mitten auf der Flucht. Da fast täglich neue Menschen in der Einrichtung ankommen, andere sie entweder in Richtung der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen oder zurück in ihr Herkunfts- oder Transitland verlassen, gibt es weder eine feste Gemeinschaft noch einen wiederkehrenden Alltag. Alles dreht sich um die Frage, ob die erhoffte Einreise nach Deutschland irgendwann erlaubt wird, oder ob die oft lange, teure und kräftezehrende Flucht in einer Zurückweisung mündet – und danach vielleicht von neuem beginnt. Immer wieder kommt es auch zu Suizidversuchen und Selbstverletzungen abgelehnter Asylsuchender.



Ein abgelehnter Asylsuchender, der sich bereits mehrere Monate im Gebäude befand, erklärte einmal, weshalb die Räumlichkeiten für ihn die geringste Sorge seien: „Die Zimmer hier sind OK, mein Bett ist OK. Die Leute haben mir erzählt, dass es in Gießen viel schlechter sein soll als hier. Aber hier haben wir andere Probleme. Was uns hier fehlt, ist die Freiheit. Wir können nicht raus.“ Wenige Tage darauf wurde er nach Ägypten abgeschoben, ohne jemals offiziell in Deutschland gewesen zu sein.

Perspektive der Caritas

Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk für Frankfurt und Offenbach spricht sich der Caritasverband Frankfurt ausdrücklich für die Abschaffung des sogenannten Flughafenverfahrens aus. Verkürzte Fristen, die gefängnisartige Unterbringung von neu ankommenden mit bereits abgelehnten Asylsuchenden in Abschiebehaft sowie der eingeschränkte Zugang zu (rechtlichen) Unterstützungsmöglichkeiten überfordern insbesondere traumatisierte Asylsuchende und auch Kinder. Das Flughafenverfahren kann dazu führen, dass ein Asylantrag als „offensichtlich unbegründet“ abgelehnt wird, weil Fluchtgründe in der Anhörung nicht lücken- und widerspruchlos geschildert werden konnten. Insbesondere für die Gruppe der „besonders Schutzbedürftigen“, wozu auch Traumatisierte, Schwangere, Opfer von sexueller Gewalt oder Menschenhandel zählen, bietet das Flughafenverfahren keinen angemessenen Rahmen, um über die Gründe der Flucht sprechen zu können.



Unterkunft für Geflüchtete „Henriette-Fürth-Haus“

Der Stadt Frankfurt wurden seit dem Jahr 2014 vom Land Hessen mehr als 7.300 Asylbewerber/-innen zugewiesen. Davon sind noch immer 4.900 auf die Unterbringung durch die Stadt angewiesen, obwohl mehr als die Hälfte dieser Menschen bereits anerkannt ist oder subsidiären Schutz genießt und eine Wohnung beziehen könnte. Auf dem angespannten Wohnungsmarkt haben die Geflüchteten aber kaum eine Chance. Der Bedarf an Plätzen in Unterkünften steigt deshalb weiter an. Gleichzeitig mussten einzelne Unterkünfte geschlossen werden, weil sie nur befristet zur Verfügung standen, oder weil es sich um absolute Notlösungen handelte, die die Stadt den Menschen nicht längerfristig zumuten wollte. Aktuell befinden sich an fünf Standorten neue Flüchtlingsunterkünfte im Bau. Insgesamt entstehen so 600 neue Plätze. Trotzdem kann auf Großunterkünften wie das „Henriette-Fürth-Haus“, dessen Trägerschaft die Caritas im Januar 2019 übernommen hat, immer noch nicht verzichtet werden. Für die Stadt bleibt es ausgesprochen schwierig, geeignete Flächen und Gebäude zu finden.





Einblick in den Alltag

Das „Henriette-Fürth-Haus“ bietet inzwischen Platz für bis zu 440 Personen, darunter Familien und allein reisende Männer. Bis Ende letzten Jahres lebten die Familien in Zimmern mit bis zu zehn Personen, die alleinreisenden Männer in abgetrennten Bereichen in einer großen Halle. Für die Verpflegung sorgte ein Catering-Unternehmen. Zur immer gleichen Zeit gab es Frühstück, Mittag- und Abendessen. Dies hat sich inzwischen geändert. Durch Umbaumaßnahmen stehen nun Küchenbereiche und neu aufgeteilte Zimmer zur Verfügung. Die Neuerungen stärken die Eigeninitiative der Bewohner/-innen und ihr Verantwortungsbewusstsein. Das Zusammenleben in der Unterkunft hat sich seitdem verbessert und zu einem Rückgang von Konflikten geführt. Die neuen Möglichkeiten werden als Mehrwert empfunden – trotz der gemeinsamen Unterbringung von über 400 Personen.

Perspektive der Caritas

Es ist bekannt, dass Großunterkünfte die Integration und gesellschaftliche Teilhabe der Geflüchteten massiv erschweren. Sie belasten auch viele Bewohner/-innen psychisch und gesundheitlich. Noch dazu können sie zu sozialen Spannungen im Stadtteil bzw. mit dem Umfeld führen. Auch die meisten Bewohner wünschen sich nichts sehnlicher als eine Wohnung für sich und ihre Familien. Die Entscheidung, solch große Unterkünfte zu betreiben, macht sich dementsprechend niemand leicht – der Caritasverband Frankfurt hat sich dennoch entschieden, den Betrieb des Henriette-Fürth-Haus zu übernehmen. Aus Sicht der Caritas müssen alle Geflüchteten die Möglichkeit haben, möglichst früh am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, um Unterstützung und Anbindung zu finden – unabhängig von der Form der Unterbringung. Dabei kann die Caritas auf ein bewährtes Netzwerk mit erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitern sowie engagierten Ehrenamtlichen zurückgreifen und den Schutzsuchenden eine angemessene Beratung und Betreuung bieten.





Unterkunft für geflüchtete Frauen im Gallus

Geflüchtete Frauen und ihre Kinder leben zum Teil von ihren Partnern getrennt, da diese oft in sehr kleinen Wohnungen leben und ihre Familie erst dann zu sich holen können, wenn sie in eine größere Wohnung gefunden haben. Auch hier macht sich deutlich bemerkbar, dass Wohnraum in Frankfurt ein sehr knappes Gut ist. Um den spezifischen Bedarfen der geflüchteten Frauen und ihrer Kinder gerecht zu werden, betreibt die Caritas eine Gemeinschaftsunterkunft, die sich nur an Frauen und ihre Kinder richtet.



Einblick in den Alltag

Ich heiße Sami* und bin sechs Jahre alt. Ich lebe seit zwei Jahren mit meiner Familie in Frankfurt. Davor haben Mama und ich in einer großen Halle in Gießen gewohnt. Dort kam meine kleine Schwester Sara auf die Welt. Sara und ich leben jetzt mit unserer Mama zusammen in einem Zimmer mitten im Frankfurter Stadtteil Gallus – zusammen mit 15 anderen Frauen und ihren Kindern in einem ehemaligen Verwaltungsgebäude. Das Gallus ist schön. In der Nähe gibt es einen großen Spielplatz, wo wir abends und am Wochenende hingehen. Jeden Morgen weckt Mama uns und wir machen uns fertig für den Kindergarten. Meine Schwester, ich und Dunya, ein anderes Mädchen aus dem Haus, sind in der gleichen Kita, nur in unterschiedlichen Gruppen. Meine Mama bringt uns meistens morgens hin und die Mama von Dunya holt uns alle abends ab. In der Zwischenzeit besucht meine Mama einen Deutschkurs, geht einkaufen, sucht nach einer Wohnung, trifft ihre Freundinnen oder beantwortet die vielen Briefe von den Behörden mit der Unterstützung von einer Caritas-Sozialarbeiterin im Haus. Unser Zimmer ist ca. 20 m² groß. Mama und ich schlafen im Doppelbett. Die Toiletten und Duschen teilen wir uns mit neun anderen Familien. Meine Mama kocht heute mit den anderen Frauen unten in der Gemeinschaftsküche. Da alle Kinder wieder im Haus sind, rennen wir durch die Flure und spielen Fangen. Obwohl hier alles ganz toll ist, habe ich auch Sorgen. Dieses Jahr komme ich in die 1. Klasse. Unser Zimmer ist so klein, dass ich keinen ruhigen Platz zum Lernen habe. Sara ist noch nicht mal drei Jahre alt und hat Spaß daran, meine Arbeitsblätter zu zerreißen oder zu zerknittern. Ich hoffe, dass wir bald eine eigene Wohnung finden, wo ich mein eigenes Zimmer bekomme.

*Alle Namen in diesem Alltagsbeispiel geändert.

Perspektive der Caritas

Der Standort der Einrichtung mitten im Gallus ist eine sehr gute Wahl. Die Frauen sind gut an die bestehende Infrastruktur und vielfältige Angebote im Stadtteil angebunden. Der Besuch von Geschäften, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Ärzten und Behörden ist jederzeit möglich. Auch die Größe der Einrichtung trägt viel zu einem guten Miteinander der Bewohnerinnen bei. Die Schutzsuchenden schätzen, dass in dieser Unterkunft ausschließlich Frauen und Kinder leben. Die lange Verweildauer mit bis zu zwei Jahren in den beengten Wohnverhältnissen wird für die Frauen aber zunehmend anstrengender je älter die Kinder werden. Perspektivisch plant die Stadt einen Neubau auf dem Gelände der Unterkunft. Deshalb ist zurzeit nicht klar, wie lange die Einrichtung noch bestehen bleiben kann. Dies führt zu Verunsicherung unter den Frauen, denn sie wissen nicht, ob sie dann bereits in eigenem Wohnraum sind oder von der Stadt einer anderen Unterkunft zugewiesen werden, wo sie sich wieder komplett neu orientieren müssen. ■

BEGLEITEND

HerausWagen: Ein vorübergehendes Zuhause im Wohnwagen



„Es kann ja nicht
so schwer sein,
wieder alleine zu
leben.“

Das dachte sich auch Rudolf W. (Name geändert), der sich gerade von seiner Partnerin getrennt hatte und sein Leben wieder alleine bestreiten wollte. Die Suche nach einer Bleibe auf dem freien Wohnungsmarkt gestaltete sich allerdings als wesentlich schwieriger. Seine begrenzten finanziellen Möglichkeiten sowie eine falsche Einschätzung seiner aktuellen Lage überforderten ihn zunehmend – nach einem Jahr kündigte er seinen Job als Busfahrer. In einem **HerausWagen** nutzte Rudolf W. die Chance, sein Leben wieder auf einen neuen Weg zu bringen. Nach etwa 18 Monaten gelang es ihm, mit Unterstützung von Wohnungsamt und Caritas, nicht nur eine passende Wohnung zu finden, sondern auch neuen Mut zu fassen und seinen Job wieder aufzunehmen.

Der Caritasverband Frankfurt e.V. hat in Zusammenarbeit mit Frankfurter Kirchengemeinden im Jahr 1991 das Angebot ins Leben gerufen – damals unter dem Namen „Wohnwagenprojekt“. Seither finden rund 50 wohnungslose Menschen jährlich ein vorübergehendes Zuhause in einem der **HerausWagen**.

HerausWagen aus einer scheinbar eingefahrenen Situation – hierfür braucht es den Mut etwas zu verändern, ein sicheres Umfeld und eine vertrauensvolle Begleitung.




? Wie kann ein HerausWagen helfen?

Der **HerausWagen** dient als Schutzraum auf dem Weg in ein neues Leben. Das Caritas-Team greift die vorhandenen Fähigkeiten der Bewohner/-innen auf, fördert und fordert sie. Wir nehmen jeden einzelnen als Persönlichkeit mit seinen eigenen Stärken und Schwächen ernst.


Viele unserer **HerausWagen** haben eine enge Anbindung an die Nachbarschaft und Kirchengemeinden in der Umgebung. So können Schritt für Schritt neue Kontakte geknüpft und Beziehungen aufgebaut werden. Dabei wird auch der Wunsch nach Distanz respektiert – niemand wird zu viel Nähe aufgezwungen. Die Einzelunterbringung schafft Privatsphäre, Rückzug und Schutzraum.



STELLPLATZ FINDEN WOHNRAUM SCHAFFEN



? Wohnwagen – und dann? Welche Perspektive haben die Bewohnerinnen und Bewohner?



Der Wohnwagen ist für die Bewohner/-innen ein sicherer Ausgangspunkt, ihrem Leben wieder eine neue Richtung zu geben. In vielen Fällen bedeutet dies die Suche nach einer eigenen Wohnung und nach Arbeit. Für ihren Haushalt sind sie selbst verantwortlich – viele zum ersten Mal nach mehreren Jahren auf der Straße. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass es den Bewohnerinnen und Bewohnern während ihrer Zeit in einem **HerausWagen** gelingt, neue Kontakte aufzubauen, ihre Alltags- und Haushaltsführung neu und eigenständig zu gestalten. An anderen Herausforderungen arbeiten die Caritas-Sozialarbeiter/-innen teilweise auch noch nach der Zeit im Wohnwagen. Oft auch im Rahmen weiterer Beratungs- und Unterstützungsangebote.

? Wer kümmert sich um die Menschen, die in den Wohnwagen leben?

Eine bloße Unterbringung ohne zusätzliche Begleitung der Menschen in Wohnungsnot ist aus unserer Sicht nicht zielführend. Ein Team von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern kümmert sich um die Wohnwagen-Bewohner/-innen. In vielen Fällen werden weitere Caritas-Angebote und -Facheinrichtungen mit eingebunden.

Unser Anspruch ist es, gemeinsam neue Wege zu finden und langfristige Perspektiven zu entwickeln. Oftmals sind die Gründe dafür, dass Menschen auf der Straße leben, vielfältig und nicht auf den ersten Blick erkennbar – hier gilt es anzusetzen und eine optimale Unterstützung und Begleitung anzubieten.

? Wie kann ich/können wir helfen?

Die Caritas sucht immer nach Stellplätzen für neue **HerausWagen**. Dafür braucht es ausreichend Platz, einen Stromanschluss, Zugang zu fließendem Wasser sowie im Idealfall eine Toilettennutzungsmöglichkeit. Sie kennen einen solchen Platz? Lassen Sie uns gemeinsam überlegen, was möglich ist. ■

? Wer zieht in den Wohnwagen ein?

In einem **HerausWagen** erhalten Menschen in Wohnungsnot die Chance, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen und Probleme zu bewältigen.

SELBSTBESTIMMT

Wie Sie mit Ihrem Testament helfen können

Jedes Kind braucht ein Zuhause. Doch was geschieht mit Kindern, deren Eltern nicht alleine für sie sorgen können? In solchen Fällen unterstützen wir die Eltern, damit die Familie zusammenbleiben kann. Testamentarische Verfügungen tragen einen wichtigen Teil dazu bei, diese Unterstützung zu verwirklichen.



Janina* (1) und Miro (3) Bondano wurden auf der Flucht geboren. Ihre Mutter Olivia (19) Bondano verließ als Jugendliche ihr Heimatland, um einer Zwangsheirat zu entkommen. Auf dem jahrelangen Weg, der sie schließlich nach Frankfurt führte, bekam Olivia Bondano zwei Kinder. Vermutlich hätte ihr das niemand zugetraut, denn Frau Bondano hat eine geistige Behinderung. Sie begreift Zusammenhänge nur langsam, kann sich vielschichtige Abläufe kaum merken. Aber sie sehnt sich nach einer Familie und will mit ihren Kindern zusammenleben. Mit der richtigen Unterstützung ist vieles möglich. Als eine der wenigen Organisationen in Deutschland betreuen wir im Rahmen des Projekts „Begleitete Elternschaft“ Menschen mit einer Lernbehinderung und ihre Familien im eigenen Zuhause. Für Familien wie die Bondanos suchen wir ständig nach Wohnraum mit genügend Platz für Mutter, Kinder und – zeitweilig – eine Betreuungsperson. Auf dem Frankfurter Wohnungsmarkt haben wir selten Glück.

Ein Vermächtnis eröffnet Chancen

Im vergangenen Jahr erhielten wir ein Einfamilienhaus als Vermächtnis. Es ist für Familien wie die Bondanos ideal. Die Nachlass-Geberin wollte mit ihrem Testament ein Zeichen setzen, dass Frankfurt eine Stadt für alle ist. Wir sind dankbar für diese großherzige Tat und freuen uns darauf, dass eine bedürftige Familie dort bald ein neues Zuhause findet. ■

*alle Namen geändert

Mit einer testamentarischen Verfügung können Sie festlegen, dass Ihr Erbe Notleidenden Menschen zugute kommen soll:

- **Immobilie als Vermächtnis**
Sie bedenken die Caritas mit einem Vermächtnis, z. B. einem Haus oder einer Wohnung.
- **Caritasverband Frankfurt e.V. als Erbe**
Sie setzen den Caritasverband als Erben ein. Wir kümmern uns respektvoll um Ihren gesamten persönlichen Nachlass und dürfen mit Ihrem Erbe die gute Sache fortführen.
- **Schenkung an den Caritasverband Frankfurt e.V.**
Ihre Immobilie können Sie zu Lebzeiten an den Caritasverband Frankfurt e.V. schenken und lebenslanges Wohnrecht behalten.

Vom Erbe bis zum doppelten sozialen Nutzen:

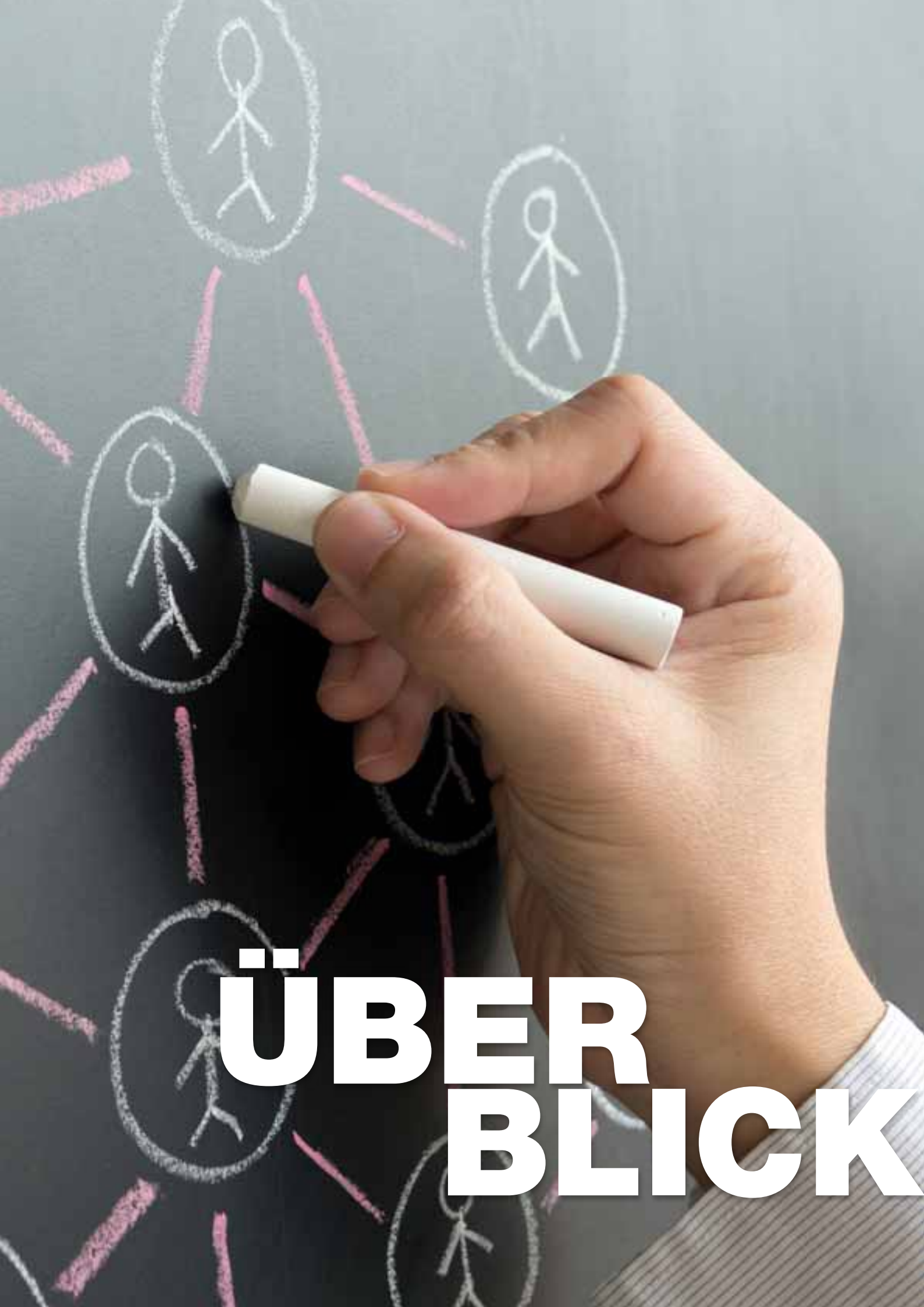


Wenn Sie mit Ihrem Testament helfen möchten, tragen Sie bitte den Caritasverband darin wie folgt ein:
**Caritasverband Frankfurt e.V.,
Alte Mainzer Gasse 10,
60311 Frankfurt**



Für ein vertrauliches Gespräch stehe ich gerne zur Verfügung:

Michaela Jacobsohn, Spenden und Nachlässe,
069 2982-1195 | 0174- 75 75 494|
michaela.jacobsohn@caritas-frankfurt.de

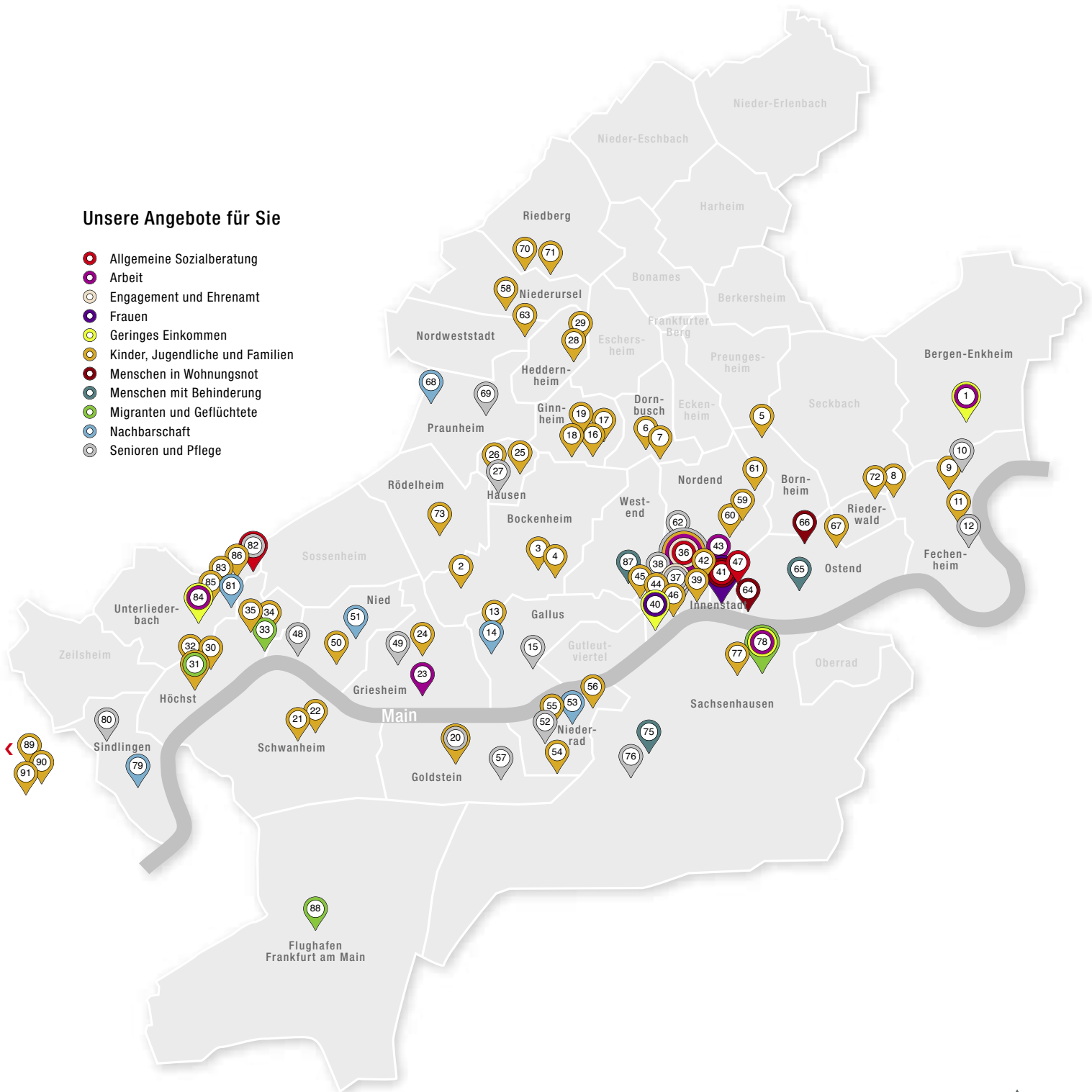


ÜBERBLICK

Einrichtungen in den Stadtteilen

Unsere Angebote für Sie

- Allgemeine Sozialberatung
- Arbeit
- Engagement und Ehrenamt
- Frauen
- Geringes Einkommen
- Kinder, Jugendliche und Familien
- Menschen in Wohnungsnot
- Menschen mit Behinderung
- Migranten und Geflüchtete
- Nachbarschaft
- Senioren und Pflege



Bergen-Enkheim

- 1 Ökumenischer Familien-Markt
Röntgenstraße 10
Telefon: 069 2475149-6550

Bockenheim

- 2 Kindertagesstätte Sternengucker
Voltastraße 79
Telefon: 069 2982-2490
- 3 Fachdienst Kindertagespflege
Bockenheim I Westend
Große Seestraße 63
Telefon: 069 2982-2310
- 4 Kindertagesstätte St. Katharina
Gräfstraße 74 – 76
Telefon: 069 2982-6370

Bornheim

- 5 Kindertagesstätte an der Valentin-Senger-Schule
Henry-Budge-Straße 68
Telefon: 069 2982-2900 und
- 5 Erweiterte Schulische Betreuung an der
Valentin-Senger-Schule, Telefon: 069 2982-2916
Valentin-Senger-Straße 7

Dornbusch

- 6 Kindertagesstätte Rosengarten
Henry-Budge-Straße 68
Telefon: 069 2982-2641
- 7 Kindertagesstätte Don Bosco
Bertramstraße 4 a
Telefon: 069 2982-3621

Fechenheim

- 8 Kindertagesstätte St. Hildegard
Cassellastraße 2
Telefon: 069 2982-2530
- 9 Jugendclub Fechenheim-Nord
Birsteiner Straße 54
Telefon: 069 2982-2230
- 10 Zentralstation Ost II
(für Fechenheim, Bergen-Enkheim, Riederwald, Seck-
bach, Bischofsheim)
Baumertstraße 4
Telefon: 069 2982-2460
- 11 Kindertagesstätte Im Alten Rathaus
Pfortenstraße 1
Telefon: 069 2982-2140
- 12 Hilfenetz Frankfurt Ost
Alt Fechenheim 54
Telefon: 069 405658882

Gallus

- 13 Kindertagesstätte St. Martin
mit Spielfläche Anspacher Straße
Anspacher Straße 21
Telefon: 069 2982-2400
- 14 Frankfurter Programm – „Aktive Nachbarschaft“
Quartiersmanagement Gallus
Frankenallee 166 – 168
Telefon: 069 2982-2000
- 15 Hilfenetz Gallus/Kuhwald
Mainzer Landstraße 295
Telefon: 069 75004330

Ginnheim

- 16 Kinder- und Familienzentrum Morgenstern
Platenstraße 77
Telefon: 069 2982-2540
- 17 Kindertagesstätte Morgenland
Raimundstraße 157
Telefon: 069 2982-2260
- 18 Erweiterte schulische Betreuung an der
Astrid-Lindgren-Schule
Platenstraße 75
Telefon: 069 2982-2380

- 19 Jugendwohnverbund St. Martin
Stefan-Zweig-Straße 1
Telefon: 069 2982-2870

Goldstein I Schwanheim

- 20 Jugendhaus Goldstein I Schwanheim
Rockmobil
Kulturmobil
Straßburger Straße 1
Telefon: 069 2982-2430
- 20 Treff Schwanheim – Außenstelle
An der Wildhube 1
Telefon: 069 2982-2431
- 20 Kinderhaus Goldstein
Am Kiesberg 3
Telefon: 069 2982-2250
- 20 Hort im Kinderhaus Goldstein
Am Kiesberg 3
Telefon: 069 2982-2250
- 20 Hilfenetz Goldstein I Schwanheim
Am Kiesberg 3
Telefon: 069 66403806
- 21 Kindertagesstätte Lichtblick
Deidesheimer Straße 10
Telefon: 069 2982-2710
- 22 Kindertagesstätte Santa Lucia
Nürnbergstraße 7
Telefon: 069 2982-3610

Griesheim

- 23 Cariteam-Projektzentrum
Eichenstraße 74
Telefon: 069 2982-3111
- 24 Jugendhilfewerkstatt
Froschhäuser Straße 10
Telefon: 069 2982-2360

Hausen

- 25 Haus Thomas
Wohngruppen
Sozialpädagogische Familienbetreuung
Telefon: 069 2982-3060
- 25 Außenstelle Kindertagesstätte Charlotte Schiffler
Große Nelkenstraße 37
Telefon: 069 2982-3089
- 26 Kindertagesstätte Charlotte Schiffler
Mühlwiesenstraße 14 a
Telefon: 069 2982-2670
- 27 Altenzentrum Santa Teresa
mit Seniorenwohnanlage Santa Teresa
Große Nelkenstraße 12 – 16
Telefon: 069 2478600
- 27 Zentralstation Mitte-West
(für Gallus, Westend, Kuhwaldsiedlung, Bockenheim,
Hausen, Heddernheim, Nordweststadt, Rebstock,
Postsiedlung, Praunheim, Rödelheim, Eschersheim,
Ginnheim)
Große Nelkenstraße 16
Telefon: 069 2982-2240

Heddernheim

- 28 Kindergarten Heddernheim
Oranienstraße 16
Telefon: 069 2982-2520
- 29 Kindertagesstätte Niddaforscher
Hedderheimer Landstraße 2 c
Telefon: 069 2982-2650

Höchst

- 30 Kindertagesstätte Alte Villa
Emmerich-Josef-Straße 1
Telefon: 069 2982-2040
- 31 Fachdienste für Migration Team Höchst
31 Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer,
Sozialberatung und Gruppenangebote

- 31 Sozialpädagogische Angebote und schulische
Fördermaßnahmen
31 Jugendmigrationsdienst
31 Jugendhilfe in der Grundschule,
Bildungsregion West
Königsteiner Straße 8
Telefon: 069 2982-2790
- 32 Jugendhilfe in der Hostatoschule
Hostatostraße 58
Telefon: 069 2982-2790
- 33 Interkultureller Altentreff „OASI“
Albanusstraße 3
Telefon: 069 2982-2790
- 34 Jugendhilfe in der Kasinoschule
Kasinostraße 4
Telefon: 069 2982-2790
- 35 Jugendhilfe in der Schule IGS West
Palleskestraße 60
Telefon: 069 2982-2790

Innenstadt

- 36 Geschäftsstelle Caritasverband Frankfurt e.V.
Alte Mainzer Gasse 10
Telefon: 069 2982-1290
- 36 Allgemeine Sozialberatung – Erstkontaktstelle
Telefon: 069 2982-1123
- 36 Fachstelle Ehrenamt
Telefon: 069 2982-1171
- 36 Geschäftsführung Hilfenetze
Telefon: 069 2982-1193
- 36 Fachambulanz für Suchtkranke
Telefon: 069 2982-1462
- 36 Sozialberatung für Schuldner
Telefon: 069 2982-1441
- 36 Cariteam Beschäftigungsbetriebe Leitung
Telefon: 069 2982-1244
- 36 Fachberatung für Kindertagesstätten
Telefon: 069 2982-1173
- 36 Besonderer Förderauftrag
Telefon: 069 2982-1147
- 36 Anlaufbüro Seniorengruppen
Telefon: 069 2982-1406
- 36 Psychosoziale Begleitung und Beratung für
demenziell und psychisch erkrankte ältere
Menschen
Telefon: 069 2982-1407
- 36 Angehörigenberatung Demenz
Telefon: 069 2982-1402
- 36 „Heißer Draht“ für pflegende Angehörige
Telefon: 069 95524911
- 36 Präventive Hausbesuche – Gesundheits-
beratung für Senioren
Telefon: 069 2982-1404
- 37 Lebenshaus St. Leonhard
Buchgasse 1
Telefon: 069 2982-8500
- 37 Kontaktstelle Engagementförderung
youngcaritas
Telefon: 069 2982-1350
- 38 Seniorenherholung
Buchgasse 3
Telefon: 069 2982-8901
- 39 Ambulante Hilfen zur Erziehung
Alte Mainzer Gasse 21
Telefon: 060 2982-6345
- 39 Eltern- und Jugendberatung Stadtmitte
Begleiteter Umgang und
Projekt konfliktregulierende Beratung
Alte Mainzer Gasse 21
Telefon: 069 2982-6301
- 40 Frauenberatung
Alte Mainzer Gasse 17
Telefon: 069 2982-2857
- 40 Stromspar-Check Aktiv (Bundesprojekt)
Alte Mainzer Gasse 17
Telefon: 069 2982-6262
- 41 Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen
Lebenslagen
Mainkai 40
Telefon: 069 2982-6331

42 **Kindertagesstätte St. Leonhard**
Karmelitergasse 4
Telefon: 069 2882-1500

43 **Kirche für Arbeit**
Domplatz 3
Telefon: 069 8008718-464

44 **Kindertagesstätte Liebfrauen**
Brönnerstraße 24
Telefon: 069 2982-2455

45 **Erweiterte Schulische Betreuung
an der Liebfrauenschule**
Schäfergasse 23
Telefon: 069 2982-2500

46 **Jugendwohnverbund für Mädchen
„Haus Ursula“**
Brönnerstraße 32
Telefon: 069 2982-2810

47 **Bahnhofsmision (ökumenisch)**
Hauptbahnhof (Gleis 1)
Telefon: 069 234468

Nied

48 **Zentralstation Höchst**
*(für Griesheim, Höchst, Nied, Zeilsheim, Sindlingen,
Sossenheim, Unterliederbach)*
Kehreinstraße 2
Telefon: 069 2982-2470

49 **Hilfenetz Nied | Griesheim**
Linkstraße 45 und Werner-Bockelmann-Straße 42
Telefon: 069 99999421

50 **Kindertagesstätte St. Lioba**
Birminghamstraße 6
Telefon: 069 2982-6220

51 **Bund-Länder-Programm Soziale Stadt Nied**
Telefon: 0176 12982-202

Niederrad

52 **Altenzentrum St. Josef mit
Seniorenwohnanlage St. Josef**
Telefon: 069 6773660

52 **Zentralstation Süd**
*(für Sachsenhausen, Niederrad, Schwanheim,
Goldstein, Oberrad)*
Goldsteinstraße 14
Telefon: 069 677366-192

53 **Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“
Quartiersmanagement Niederrad**
Im Mainfeld 6
Telefon: 069 2982-2050

54 **Erweiterte Schulische Betreuung
an der Friedrich-Fröbel-Schule „Caribu“**
Else-Alken-Straße 3
Telefon: 069 2982-2480

55 **Jugendhilfe in der Salzmannschule**
Schwanheimer Straße 23
Telefon: 069 2982-2790

56 **Kindertagesstätte Madeleine Delbrêl**
Saonestraße 25
Telefon: 0173 2900755

57 **Hilfenetz Niederrad**
Goldsteinstraße 14 b
Telefon: 069 67725310

Niederursel

58 **Hort an der Heinrich-Kromer-Schule**
Niederurseler Landstraße 60
Telefon: 069 2982-2340

Nordend

59 **Kindertagesstätte Feuerwache**
Burgstraße 11 c
Telefon: 069 2982-2390

60 **Kindertagesstätte Wurzelkinder**
Gaußstraße 12
Telefon: 069 2982-2280 (bis Ende 11/2019)

61 **Jugendhilfe in der Schule IGS Nordend**
Hartmann-Ibach-Straße 54 – 58
Telefon: 069 2982-2790

62 **Hilfenetz Nordend | Ostend | Innenstadt**
Eiserne Hand 6
Telefon: 069 95500320

Nordweststadt

63 **Eltern- und Jugendberatung Nordweststadt**
63 **Projekt Sozialpädagogische Lernhilfe**
Ernst-Kahn-Straße 49 a
Telefon: 069 2982-2740

Ostend

64 **Zentrum für Wohnungslose Klinger 8**
Klingerstraße 8
CASA 21, Telefon: 069 2982-3000
Elisabeth-Straßenambulanz, Telefon: 2982-2990
HerausWagen, Telefon: 069 2982-6360

65 **Multinationale Informations- und Anlaufstelle
für neu hinzugewanderte EU-Bürger/-innen (MIA)**
Rechnegrabenstraße 1
Telefon: 069 2982-6250

66 **Tagesaufenthalt für Wohnungslose**
Bärenstraße 1
Telefon: 069 2982-2610

67 **Kindertagesstätte Kinderarche**
Brüder-Grimm-Straße 20
Telefon: 069 2982-2550

Praunheim

68 **Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“
Quartiersmanagement Praunheim**
Heinrich-Lübke-Straße 38
Telefon: 069 2982-6277

69 **Hilfenetz Frankfurt Nordwest**
Damaschkeanger 156
Telefon: 069 75659542

Riedberg

70 **Kindertagesstätte Sonnenwind**
Telefon: 069 2982-2980 und
Erweiterte Schulische Betreuung
an der Grundschule Riedberg
Telefon: 069 2982-2960
Zum Stulen 1

71 **Kindertagesstätte Himmelsbogen**
Ella-Bergmann-Michel-Straße 22
Telefon: 069 2982-2770

Riederwald

72 **Jugendwohnverbund für Mädchen
„Mädchenwohngruppe Riederwald“**
Görresstraße 44
Telefon: 069 2982-2410

Rödelheim

73 **Kindertagesstätte Sternenbrücke**
Rödelheimer Landstraße 126 – 130
Telefon: 069 2982-2273

Sachsenhausen

74 **Lisbethtreff – Tagestreff für wohnungslose Frauen**
74 **Avetorstubb – Tagesaufenthalt für Wohnungslose**
Affentorplatz 2
Telefon: 069 2982-6200

75 **Konrad-von-Preysing-Haus**
Wohnverbund für geistig behinderte Erwachsene
Ziegelhüttenweg 151
Telefon: 069 69763811

76 **Hilfenetz Sachsenhausen | Oberrad**
Ziegelhüttenweg 149
Telefon: 069 63148858

77 **Kindertagesstätte Himmelszelt**
Hühnerweg 22 a
Telefon: 069 2982-2210

78 **Wohnraumhilfe für Geflüchtete,
Asylsuchende und Wohnungssuchende**
Telefon: 069 2982-6360

78 **Energiesparservice**
Hühnerweg 24
Telefon: 069 2982-6361

Sindlingen

79 **Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“
Quartiersmanagement Sindlingen**
Hermann-Brill-Straße 3
Telefon: 069 2982-2190

80 **Hilfenetz Sindlingen | Zeilsheim**
Albert-Blank-Straße 2
Telefon: 069 37002916

Unterliederbach

81 **Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaft“
Quartiersmanagement Unterliederbach**
Engelsruhe 67 a
Telefon: 069 2982-2030

82 **Stadtteilhaus Unterliederbach**
82 **Soziale Kontakt- und Vermittlungsstelle**
82 **Hilfenetz Unterliederbach**
Telefon: 069 2982-2321
Euckenstraße 1 a

83 **Bewohnertreff**
Alemannenweg 88 a
Telefon 069 2982-2030

84 **Kleider am Alleehaus**
Königsteiner Straße 130
Telefon: 069 2982-2120

85 **Kindertagesstätte Engelsruhe**
Engelsruhe 34
Telefon: 069 2982-2440

86 **Jugendclub Unterliederbach im Parkhaus
und Sportmobil**
Cheruskerweg 40
Telefon: 069 2982-2132

Westend

87 **Fachdienste für Migration Team Stadtmitte**
87 **Migrationsberatung für erwachsene
Zuwanderer,
Sozialberatung und Gruppenangebote**
87 **Sozialpädagogische Angebote und schulische
Fördermaßnahmen**
Telefon: 069 2982-2834
87 **Jugendmigrationsdienst**
Rüsterstraße 5
Telefon: 069 2982-2842/2843

... und außerhalb Frankfurts

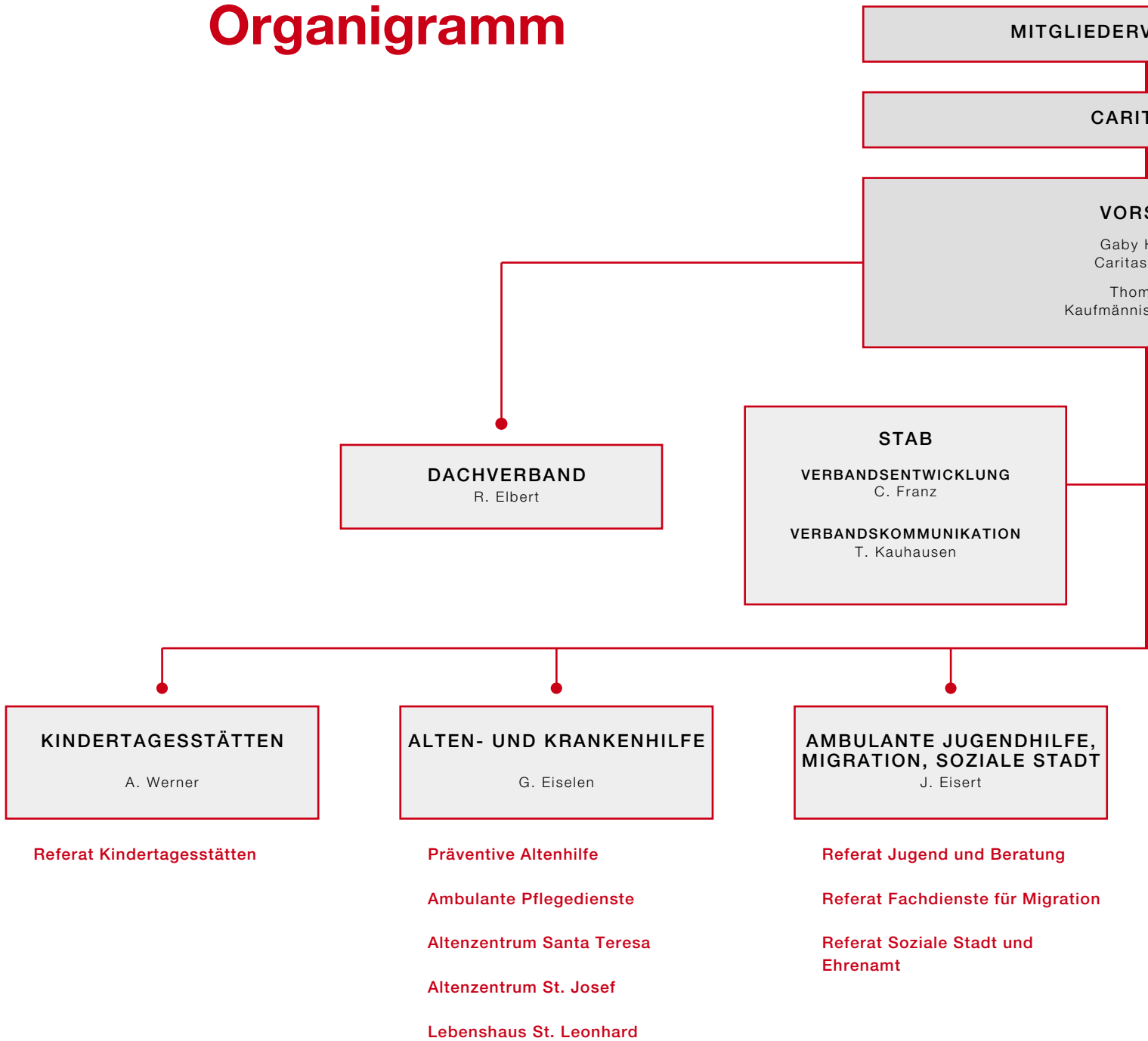
88 **Kirchlicher Flüchtlingsdienst am Flughafen –
Verfahrensberatung für Flüchtlinge**
Rhein-Main-Flughafen, Gebäude 587 a
Telefon: 069 69072441

89 **Heilpädagogisches Institut Vincenzhaus mit
Schule am Vincenzhaus in Hofheim**
Vincenzstraße 29
Telefon: 069 2982-3400

90 **Außenwohngruppen und
Verselbstständigungsplätze**
Wiesenstraße 18, Sulzbach
Telefon: 069 2982-3400

91 **Außenwohngruppe zur Verselbstständigung**
Herderstraße 21, Hofheim
Telefon: 069 069 2982-3400

Organigramm



VERSAMMLUNG

RAT

STAND
Hagmans
direktorin
Witt
Direktor

ARBEITSRECHT
M. Möller

**FACHDIENSTE FÜR
BESONDERE LEBENSLAGEN**
S. Griebel-Beutin

- Allgemeine soziale Hilfen
- Wohnungslosenhilfe
- Arbeitshilfen/ cariteam

**HEIME DER JUGEND- UND
BEHINDERTENHILFE**
S. Schoenberner

- Heilpädagogisches Institut
Vincenzhaus Hofheim
– (teil-) stationäre Hilfen
– Schule am Vincenzhaus
- Haus Thomas
- Jugendwohnverbund St. Martin
- Jugendwohnverbund für Mädchen
– Haus Ursula
– Mädchenwohngruppe Riederwald
- Konrad-von-Preysing-Haus
Wohnverbund für geistig behinderte
Erwachsene

VERWALTUNG

- Personalwesen**
C. Jahn
- Controlling**
A. Eul
- Finanzbuchhaltung**
C. Sklorz
- IT**
S. Lantzsch
- Facility Management**
T. Michler
- Baubetreuung**
H. Sprondel

ORGANE

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung setzt sich aus allen persönlichen und korporativen Mitgliedern sowie den Mitgliedern des Caritasrats zusammen. Sie beraten und entscheiden über Grundfragen der Caritas.

Caritasrat

Der Caritasrat besteht aus neun Mitgliedern. Diese werden von der Mitgliederversammlung für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt. Als eine Art Aufsichtsrat obliegt diesem Gremium die Aufsicht und Kontrolle über den Vorstand.

- Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz
Vorsitzender
- Bernd Michael Lehmann
stellvertretender Vorsitzender
- Margurit Assmann
- Florian Dernbach
- Ferdinand Reiff
- Dr. Karl-Josef Schmidt
- Susanne Stein
- Michael Vetter
- Julia Wilke-Henrich

Vorstand

Der Vorstand besteht aus zwei Mitgliedern und übernimmt die Verantwortung für das operative Geschäft sowie die satzungsgemäße Erfüllung der Verbandsaufgaben.

- Gaby Hagmans
Caritasdirektorin
- Thomas Witt
Kaufmännischer Direktor

GESCHÄFTSJAHR 2018

ZAHLEN DATEN FAKTEN

Mit rund 100 Einrichtungen und Diensten in den verschiedenen Feldern der sozialen Arbeit gehört die Caritas zu den großen Trägern der freien Wohlfahrtspflege in Frankfurt am Main. Als kompetenter und moderner Dienstleister, dessen Handeln auf christlichen Werten aufbaut, stellen wir gemeinsam mit katholischen Kirchengemeinden in Frankfurt, ein einzigartiges Netzwerk sozialer Angebote und Hilfen zur Verfügung. Die folgenden Zahlen zum Geschäftsjahr 2018 bieten einen Einblick in die finanzielle und personelle Struktur des Caritasverbands.

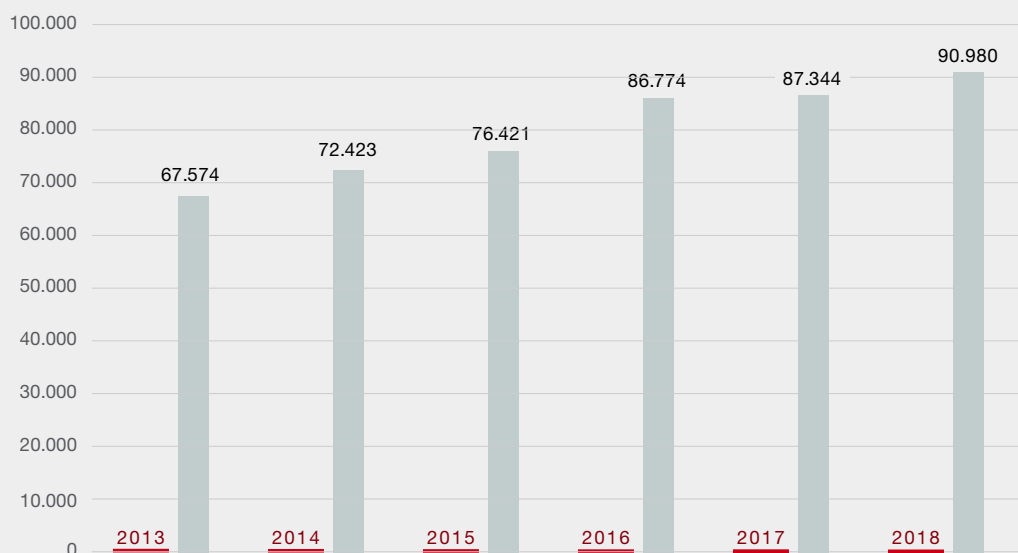
Wirtschaftsprüfung

Der Caritasverband Frankfurt e.V. arbeitet zusammen mit der CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und lässt seinen Jahresabschluss jedes Jahr nach HGB prüfen und testieren. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2018 wurde ein uneingeschränktes Testat erteilt.

Gemeinnützigkeit

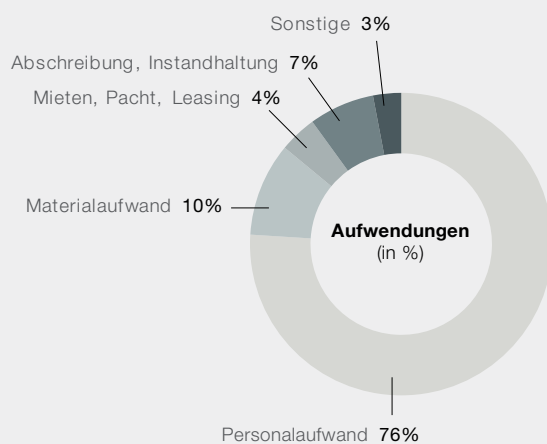
Der Caritasverband Frankfurt e.V. ist seitens des Finanzamtes Frankfurt am Main als gemeinnützig anerkannt.

GESCHÄFTSVOLUMEN IM MEHRJAHRESVERGLEICH (IN T€)



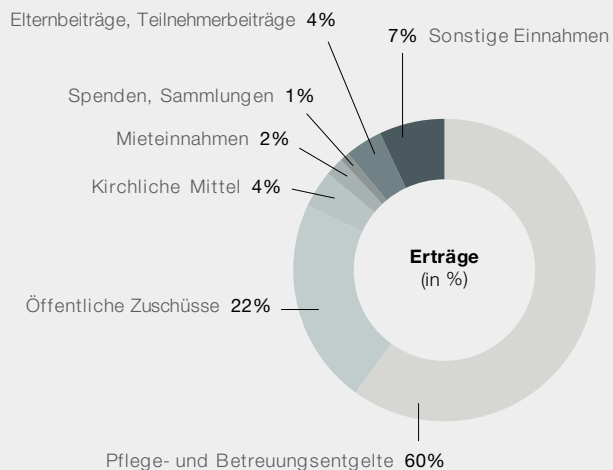
Die Bedarfe an sozialer Unterstützung und Begleitung durch die Caritas steigen weiterhin. So wie die Stadtgesellschaft kontinuierlich wächst und sich dynamisch entwickelt, so hat sich entsprechend auch das Geschäftsvolumen des Caritasverbands in den letzten fünf Jahren um 35 Prozent erhöht. Wesentliche Einflussfaktoren waren der Ausbau der Kindertageseinrichtungen und weiterer neuer Angebote in allen Fachbereichen.

AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE



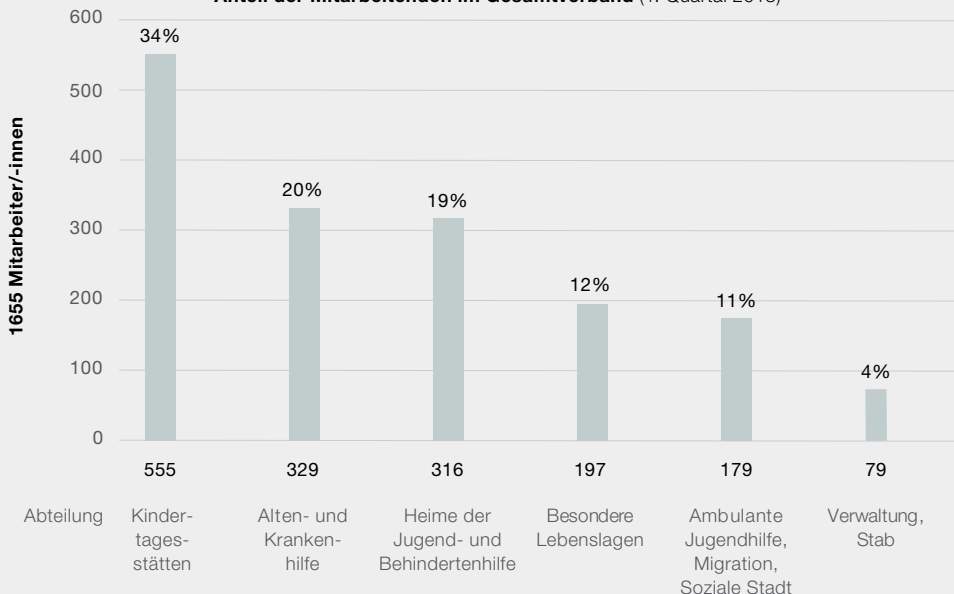
Die Mitarbeitenden sind im Caritasverband die wichtigste Ressource. Die Personalkosten stellen zwangsläufig die größte Kostenposition im Bereich der Aufwendungen dar.

Die Refinanzierung unserer Angebote erfolgt hauptsächlich über Pflege- und Betreuungsentgelte, denen entsprechende Leistungsvereinbarungen mit unseren Kostenträgern zugrunde liegen. Öffentliche Zuschüsse von Bund, Land und Stadt spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

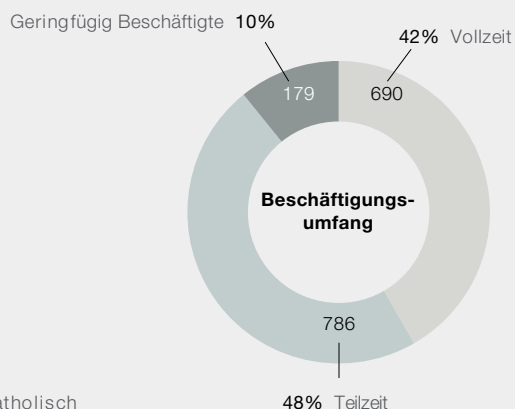
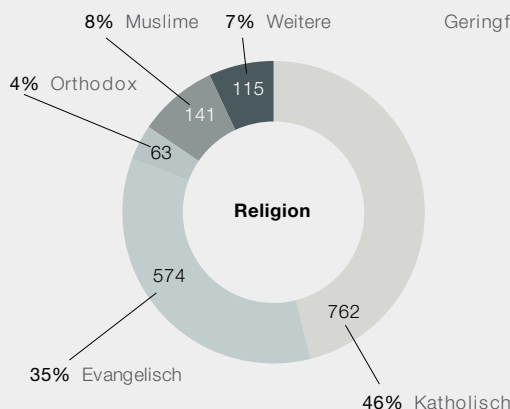
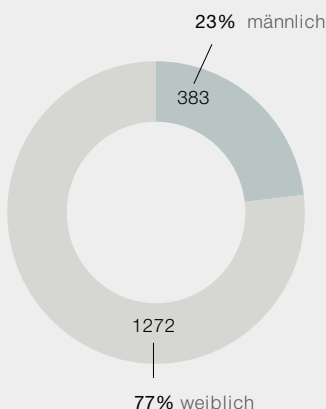


MITARBEITER/-INNEN

Anteil der Mitarbeitenden im Gesamtverband (4. Quartal 2018)



Ein Drittel unserer Mitarbeiter/-innen arbeitet in unseren über 30 Kindertageseinrichtungen. Ebenfalls eine hohe Mitarbeiterzahl ist in den stationären Einrichtungen beschäftigt, sowohl in der Jugend- und Behindertenhilfe als auch in der Alten- und Krankenhilfe. Über 75 Prozent sind weibliche Beschäftigte, besonders in den Bereichen Kinderbetreuung und Altenpflege wird dies deutlich. Knapp die Hälfte aller Mitarbeiter/-innen ist katholisch. Ein Großteil unseres Personals arbeitet in Teilzeit oder als geringfügig Beschäftigte. Ein Teil der Mitarbeiter/-innen verwirklicht so seine Vorstellungen der Vereinbarkeit von Privatem und Beruf. Generell ist diese Form der Beschäftigung allerdings oft im sozialen Bereich vorzufinden, was in der Refinanzierungsstruktur unserer Angebote begründet liegt. Entsprechend gibt es oftmals keine andere Option. Dennoch ist es unser vorrangiges Ziel Optimierungsbedarfe zu finden und diese im Sinne unserer Mitarbeiter/-innen zu nutzen. Zudem setzen wir uns für die Verbesserung der Rahmenbedingungen ein.



SPENDENBILANZ

Spendeneinnahmen (in T€) 2018	
Geldspenden	840,1
Sachspenden	23,2
Geldauflagen	154,7
Kollekten und Lotterie	31,9
Gesamt	1049,9

Spenden nach Zielgruppen (in T€)	
Kinder und Jugendliche	148,6
Ältere, kranke und behinderte Menschen	61,8
Menschen in persönlichen Notlagen	658,3
Migranten und Flüchtlinge	23,5
Allgemeine Arbeit und Hilfe	157,7
Gesamt	1049,9

Verwendung Spendenmittel (in T€)	
Kinder und Jugendliche	169,3
Ältere, kranke und behinderte Menschen	93,2
Migranten und Geflüchtete	116,4
Menschen in persönlichen Notlagen	684,4
Allgemeine Spenden	157,7
Gesamt	1.221,0

Spendenmittel unterstützen die Arbeit des Caritasverbands und kommen Menschen in Not zugute. Spendeneinnahmen und Spendenverwendung können betragsmäßig nicht übereinstimmen, da teilweise Spenden aus Vorjahren verwendet werden bzw. Spenden in Folgejahren übertragen werden. Schwerpunkte sind seit Jahren unsere Einrichtungen in der Wohnungslosenhilfe und die Bahnhofsmission, inzwischen auch die Betreuung und Unterstützung von Geflüchteten.

ABTEILUNG KINDERTAGESSTÄTTEN

ABTEILUNGSLEITERIN

Annett Werner

SEKRETÄRIN

Anja Broßmann

TELEFON

Sekretariat: 069 2982-1149

E-MAIL

annett.werner@caritas-frankfurt.de



REFERATE UND EINRICHTUNGEN

REFERAT KINDERTAGESSTÄTTEN

Dazu gehören:

- 30 Kindertageseinrichtungen
- 5 ganztägige Erweiterte Schulische Betreuungen
- Fachdienst Kindertagespflege (Bockenheim/Westend)

Platzzahlen:

- 2470 Plätze (ganztags, Teilzeit und halbtags) für Kinder und Jugendliche aus circa 40 Nationen von 1 Jahr bis 15 Jahren
- Begleitung und Beratung von circa 70 Kindertagespflegepersonen in Bockenheim und im Westend
- Unsere regionalen Aktivitäten verteilen sich auf 23 Stadtteile: Bockenheim, Bornheim/Ostend, Dornbusch, Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd, Gallus, Ginnheim, Goldstein, Griesheim, Hausen, Heddernheim, Höchst, Nied, Niederrad, Nordend, Nordweststadt, Riedberg, Rödelheim, Sachsenhausen, Schwanheim, Unterliederbach, Westend sowie im Innenstadtbereich

ABTEILUNG**AMBULANTE JUGENDHILFE, MIGRATION, SOZIALE STADT****ABTEILUNGSLEITERIN****SEKRETÄRIN****TELEFON****E-MAIL**

Jutta Eisert

Annette Lockl

069 2982-1132, Sekretariat: 069 2982-1165

jutta.eisert@caritas-frankfurt.de

**REFERATE****REFERAT JUGEND UND BERATUNG**

- 5 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Mobile aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit Henriette-Fürth-Straße
- Fachstelle Kulturarbeit (Rockmobil, Kulturmobil, Hip-Hop-Mobil, Sportmobil)
- Eltern- und Jugendberatung Stadtmitte
 - _ Projekt Konfliktregulierende Beratung
 - _ Begleiteter Umgang
- Eltern- und Jugendberatung Nordweststadt
 - _ Sozialpädagogische Lernhilfe
- Ambulante Hilfen zur Erziehung (aHzE)

REFERAT FACHDIENSTE FÜR MIGRATION

- Beratung von Migranten und Flüchtlingen Team Stadtmitte
- Beratung von Migranten und Flüchtlingen Team Höchst
- Sozialberatung in Unterkünften für geflüchtete Menschen
- Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingshilfe
- Mentorenprojekt für Migranten und Flüchtlinge
- Kirchlicher Flüchtlingsdienst am Flughafen: Asylverfahrensberatung
- Betrieb von Unterkünften für geflüchtete Menschen
- Jugendmigrationsdienst
- Interkultureller Altentreff „OASI“

- Jugendhilfe in der Schule
- Jugendhilfe in der Grundschule
- Praxisorientierte Hauptschule
- Fachberatung zur Familienzusammenführung von Geflüchteten
- Jugendmigrationsdienst – Respekt Coaches
- Beratung und Begegnung für Frauen
 - _ Schwangerschaftsberatung
 - _ Hebammensprechstunde
 - _ Psychosoziale Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik

REFERAT SOZIALE STADT UND EHRENAMT

- 5 Quartiersmanagements im Frankfurter Programm „Aktive Nachbarschaften“: Gallus, Niederrad, Praunheim, Sindlingen und Unterliederbach
- 1 Quartiersmanagement im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt Nied“
- Fachstelle Ehrenamt und Kontaktstelle Engagementförderung
- Hilfenetze (in Kooperation mit Kirchengemeinden)
- Kooperationsprojekte mit Kirchengemeinden

ABTEILUNG

HEIME DER JUGEND- UND BEHINDERTENHILFE

ABTEILUNGSLEITERIN

SEKRETÄRIN

TELEFON

E-MAIL

Sonja Schoenberner

Josefa Vargas

Sekretariat: 069 2982-1141

sonja.schoenberner@caritas-frankfurt.de



JUGENDHILFE

Heilpädagogisches Institut Vincenzhaus Hofheim

- Diagnose- und Therapiegruppen
- Therapeutische Wohngruppe
- Heilpädagogische Heimgruppen
- Pädagogisch-Therapeutische Intensivgruppe
- Trainingswohnung
- Heilpädagogische Tagesgruppe
- Außenwohngruppen und Verselbstständigungsplätze
- Schule am Vincenzhaus
- Werk-statt-Schule

Haus Thomas

- Wohngruppen
- Sozialpädagogische Familienbetreuung

Jugendwohnverbund St. Martin

- Wohngruppen
- Sonstige betreute Wohnform für junge Männer

Jugendwohnverbund für Mädchen

- Haus Ursula
Wohngruppen
Sonstige betreute Wohnform für junge Frauen
- Mädchenwohngruppe Riederwald

BEHINDERTENHILFE

Konrad-von-Preysing-Haus

Wohnverbund für geistig behinderte Erwachsene

- Stationäre Wohngruppen,
betreute Wohngemeinschaften
- Betreutes Wohnen

ABTEILUNG

FACHDIENSTE FÜR BESONDERE LEBENSLAGEN

ABTEILUNGSLEITER

Stephan Griebel-Beutin

SEKRETÄRIN

Mireille Bruzac, Barbara Ruscito

TELEFON

Sekretariat: 069 2982-1241, -1244

E-MAIL

stephan.griebel-beutin@caritas-frankfurt.de



STRUKTUR

ALLGEMEINE SOZIALE HILFEN

- Erstkontaktstelle „Allgemeine Lebensberatung“
- Fachambulanz für Suchtkranke
- Sozialberatung für Schuldner
- Bahn Hofsmision
- Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen Lebenslagen

WOHNUNGSLOSENHILFE

- Zentrum für Wohnungslose, CASA 21 Beratung/Straßensozialarbeit
- Multinationale Informations- und Anlaufstelle für neu hinzugewanderte Unionsbürger (MIA)
- Elisabeth-Straßenambulanz mit Zahnarztpraxis
- HerausWagen
- Wohnraumhilfe für Geflüchtete, Asylsuchende und Wohnungssuchende
- Tagesaufenthalt für Menschen in Wohnungsnot in der Bärenstraße 1
- Avetorstubb – Tagesaufenthalt für Wohnungslose
- Lisbethtreff – Tagestreff für wohnungslose Frauen

SONDERPROJEKT

STROMSPAR-CHECK AKTIV

ARBEITSHILFEN/CARITEAM

- Maßnahmen
 - _ Qualifizierungen in der Altenhilfe
 - _ Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II
 - _ Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen
 - _ Aktivcenter
 - _ Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BAE)
- Ausbildungs- und Beschäftigungsbetriebe
 - _ Ökumenische Schreinerei
 - _ Ökumenischer Familien-Markt
 - _ Kaufhaus Unterliederbach „Kleider am Alleehaus“
 - _ Küchenbetriebe (Tagesstätte für Wohnsitzlose – TAST)
 - _ Energiesparservice
- Betriebliche Trainingswerkstätten im Projektzentrum Griesheim
 - _ Farbe- und Gestaltwerkstatt
 - _ Technikwerkstatt (PC/Elektro)
 - _ Textilwerkstatt
 - _ Küche und Service
 - _ Schreinerei
- ESF-Projekt „Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Frankfurt am Main – IvAF_FFM“
- Arbeitsgemeinschaft Beschäftigungsförderung der katholischen Kirche in Frankfurt am Main – „Kirche für Arbeit“
- Einzigware – Upcyclingprodukte

ABTEILUNG ALTEN- UND KRANKENHILFE

ABTEILUNGSLEITER

Gerhard Eiselen

SEKRETÄRIN

Evelyn Lumpe

TELEFON

069 2982-1106, Sekretariat: 2982-1107

E-MAIL

evelyn.lumpe@caritas-frankfurt.de



STRUKTUR

STABSTELLE PFLEGE

PRÄVENTIVE ALTENHILFE

- Angehörigenberatung Demenz
- Anlaufbüro Seniorengruppen
- Gesundheitsberatung für Senioren – Präventive Hausbesuche
- „Heißer Draht“ für pflegende Angehörige
- Psychosoziale Begleitung und Beratung für demenziell und psychisch erkrankte ältere Menschen
- Seniorenerholung

AMBULANTE PFLEGEDIENSTE

- Zentralstation Höchst
- Zentralstation Mitte-West
- Zentralstation Ost II
- Zentralstation Süd

ALTENZENTRUM SANTA TERESA

mit Seniorenwohnanlage
(114 Plätze im Pflegeheim, 38 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen)

ALTENZENTRUM ST. JOSEF

mit Seniorenwohnanlage
(48 Plätze im Pflegeheim, 35 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen)

LEBENSHAUS ST. LEONHARD

(36 Plätze im Pflegeheim, 24 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen)

VORSTANDSBEREICHE**DACHVERBAND, STAB UND VERWALTUNG****CARITASDIREKTORIN**

Gaby Hagmans

SEKRETÄRIN

Brigitte Alfter

TELEFON

Sekretariat: 069 2982-1112

E-MAIL

gaby.hagmans@caritas-frankfurt.de

KAUFM. DIREKTOR

Thomas Witt

SEKRETÄRIN

Daliborka Blatesic

TELEFON

Sekretariat: 069 2982-1110

E-MAIL

thomas.witt@caritas-frankfurt.de

**DACHVERBAND KINDER-
UND JUGENDHILFE****FACHBERATUNG UND FORTBILDUNG FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN****GESCHÄFTSFÜHRUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT KATH. TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER****AUSBAU NEUER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN****FACHSTELLE KINDERSCHUTZ UND PRÄVENTION****SEKRETÄRIN**

Kerstin Hampe

TELEFON

069 2982-1129

E-MAIL

kerstin.hampe@caritas-frankfurt.de

STAB**VERBANDENTWICKLUNG UND VERBANDSKOMMUNIKATION**

- Qualitätsmanagement, Strategieentwicklung, Caritastheologie und Ethik, Spenden und Nachlässe, Interne und Externe Kommunikation, youngcaritas, Archiv

SEKRETÄRIN

Alexandra Rommel

TELEFON

069 2982-1182

E-MAIL

alexandra.rommel@caritas-frankfurt.de

VERWALTUNG**FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN****PERSONALWESEN****CONTROLLING****IT****FACILITY MANAGEMENT****BAUBETREUUNG****VERANSTALTUNGSMANAGEMENT UND EMPFANG****DATENSCHUTZ****STABSSTELLE ARBEITSRECHT**

KONTAKT



→ Caritasverband Frankfurt e. V.

Geschäftsstelle
 Alte Mainzer Gasse 10
 60311 Frankfurt am Main
 Tel: 2982-0 Fax: 2982-1166
 E-Mail: info@caritas-frankfurt.de
www.caritas-frankfurt.de

→ Bewerbungen

Christine Jahn
 Referatsleitung Personalwesen
 Tel: 069 2982-0
 E-Mail: jobs@caritas-frankfurt.de

→ Spenden und Nachlässe

Michaela Jacobsohn
 Tel: 2982-1195 Fax: 2982-1155
 E-Mail: michaela.jacobsohn@caritas-frankfurt.de

→ Engagement und Ehrenamt

Waltraud Knapp
 Tel: 2982-1171 Fax: 2982-1259
 E-Mail: waltraud.knapp@caritas-frankfurt.de

→ Hilfe und Unterstützung

Eine Übersicht unserer Angebote und Leistungen finden Sie im Stadtplan auf S. 34 oder im Internet unter www.caritas-frankfurt.de

→ Medienanfragen

Clara Seipel
 Tel: 2982-1534 Fax: 2982-1155
 E-Mail: clara.seipel@caritas-frankfurt.de

→ Organe und Gremien

Christopher Franz
 Tel: 2982-1180 Fax: 2982-1155
 E-Mail: christopher.franz@caritas-frankfurt.de

→ Dachverband Kinder- und Jugendhilfe |

KTK-AG Frankfurt
Fachberatung und Fortbildung
für Kindertageseinrichtungen

Renate Elbert
 Geschäftsführerin
 Tel: 2982-1148 Fax: 2982-1254
 E-Mail: renate.elbert@caritas-frankfurt.de

Impressum**Jahresbericht 2018****Herausgeber:**

Caritasverband Frankfurt e.V.
Geschäftsstelle
Alte Mainzer Gasse 10
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 2982-0
Telefax: 069 2982-166
E-Mail: info@caritas-frankfurt.de

Redaktion:

Timm Kauhausen, Clara Seipel, Beate Weismüller

Fotos:

© Caritasverband Frankfurt e.V.
© iStock | ollo (S. 2)
© Stadtarchiv (S. 4, 18, 19)
© iStock | eclipse_images (S. 4, 24/25)
© cydonna | photocase.de (S. 4, 32)
© iStock | ercanpek (S. 5)
© Sandra Wenzel | photocase.de (S. 15)
© Christoph Boeckheler (S. 21)
© iStock | NoSystem images (S. 25)
© Ollyy | shutterstock.com (S. 30)
© iStock | Oppdowngalon (S. 30)
© birdys | photocase.de (S. 30/31)
© iStock | xijian (S. 31)
© iStock | jawphotos (S. 31)
© iStock | Kenishirotie (S. 33)
© iStock | Stockstyle (S. 42)
© iStock | skyneshesher (S. 43, 48)

Gestaltung:

Piva & Piva, Studio für visuelles Design, Darmstadt

Druck:

Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH,
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Auflage: 1.500

Erscheinungsdatum:

Juli 2019

Caritasverband Frankfurt e.V.
Alte Mainzer Gasse 10
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 2982-0 | Telefax: 2982-166
E-Mail: info@caritas-frankfurt.de
www.caritas-frankfurt.de

